

RECLAM

150
JAHRE

UNIVERSAL-
BIBLIOTHEK

DER
RECLAM
VERLAG

*

EINE CHRONIK

∞

Der Reclam Verlag

Der Reclam Verlag

Eine Chronik

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 2017

Alle Rechte vorbehalten

© 2003, 2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Umschlaggestaltung: ZERO MEDIA GmbH, München

Umschlagabbildung: FinePic[®], München

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2017

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-002017-3

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de





Anton Philipp Reclam
Jugendbildnis von einem unbekanntem Maler
(Ausschnitt aus einem verschollenen Gemälde)

1828 Anton Philipp Reclam (1807–1896), der einer Hugenottenfamilie aus Savoyen entstammte, die über die Schweiz nach Preußen und Sachsen gelangt war, erwirbt am 1. April in Leipzig das »Literarische Museum«, eine Leihbibliothek mit neuester deutscher, französischer, englischer und italienischer Literatur samt einem »Journalistikum«, das Zeitungen und Zeitschriften anbot. Am 1. Oktober gründet er den »Verlag des Literarischen Museums«. Anton Philipp hatte zuvor eine vierjährige Lehrzeit bei seinem Onkel Friedrich Vieweg in Braunschweig absolviert und dessen Klassikerverlag, Schulbuchhandlung, Schriftgießerei und Buchbinderei kennengelernt.

1837 Anton Philipp Reclam verkauft das »Literarische Museum« und benennt seinen Verlag in »Philipp Reclam jun.« um. Bereits seit 1802 hatte sein Vater Carl Heinrich Reclam, als erster Buchhändler der Familie in Leipzig, ei-



Das »Literarische Museum« in der Grimmaischen Straße

ne Buchhandlung und einen Verlag; das »jun.« diente der Unterscheidung.

Das Verlagsprogramm bot Klassisches und Aktuelles, Unterhaltung und Satire und nicht zuletzt: politische, einem bürgerlichen Liberalismus verpflichtete Broschüren. Anton Philipp stand der jungdeutschen Bewegung nahe, der »rebellische Ursprung« (Thomas Mann) des Verlags war offensichtlich.

1839 Erwerb der Haackschen Buchdruckerei in Leipzig.

1842 Bei Reclam erscheinen zwei neue Zeitschriften, die satirisch-unterhaltende Wochenschrift *Charivari*, herausgegeben von Eduard Maria Öttinger, und die demokratische Wochenschrift *Leipziger Locomotive*, herausgegeben von Friedrich Wilhelm Alexander Held, die es innerhalb eines Jahres auf 20 000 Abonnenten brachte und schon bald von einem Geheimagenten Metternichs einer empörenden »Rohheit« und des aufrührerischen Sansculottismus bezichtigt wurde. Bereits im Juni 1843, nach Konzessionsentzug durch die sächsische Pressepolizei, muss die *Leipziger Locomotive* eingestellt werden.

1844 Reclam gründet eine »Wohlfeile Unterhaltungsbibliothek für die gebildete Lesewelt«, die bis 1847 auf den Umfang von 61 Bändchen kommt und versucht, Popularität mit niedrigen Preisen zu verbinden.

1846 Wegen Verbreitung der »verwerflichsten staatsgefährlichen und verbrecherischsten Lehren« erhält der Verlag Vertriebsverbot für Österreich.

Aufgrund der Publikation der Übersetzung von Thomas Paines *The Age of Reason* (1793/95) wird Anton Philipp Reclam von einem Leipziger Gericht zusammen mit dem Übersetzer »wegen öffentlicher Herabsetzung der Religion« zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Einspruch und schließlich die 1848er Revolution bewahren ihn davor, die Gefängnisstrafe antreten zu müssen.

1848 Produziert die Druckerei Reclam noch bis in die 50er-Jahre linksliberale und oppositionelle Schriften, so verlagert sich das Programm des Verlags nach der Revolution auf Klavierauszüge der großen Opern, Liedersammlungen, Wörterbücher, Bibelausgaben, also auf Werke, die unverändert und – mittels des neuen drucktechnischen Verfahrens der Stereotypie – mehrfach kostengünstig nachgedruckt werden konnten.

1858 Erscheinen der zwölfbändigen Shakespeare-Ausgabe, die – auch dank des Stereotypie-Verfahrens – preislich alle damaligen Ausgaben deutlich unterbot und außerordentlich erfolgreich war (1867 erschien bereits die 15. Auflage). Eine wichtige Vorstufe für das Konzept der späteren Universal-Bibliothek.

1862 Verlag und Druckerei beziehen ein eigenes Haus in der Leipziger Dörrienstraße 4.

1863 Hans Heinrich Reclam (1840–1920), einziges Kind Anton Philipps, tritt 23-jährig in die Firma ein. Nach gründlicher Ausbildung in Verlag und Buchhandel – in der



Hans Heinrich Reclam

J. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, bei Orell Füssli in Zürich sowie bei Muquardt in Brüssel und Gent.

1865 Aus der zwölfbändigen Shakespeare-Ausgabe werden (bis 1867) 25 Dramen in Einzelausgaben zum sensationellen Preis von je 2 Silbergroschen angeboten, womit das Modell für das Konzept der Einzelausgaben in der Universal-Bibliothek entwickelt war.

1867 Am 9. November tritt eine Regelung in Kraft, die dem Werk deutscher Autoren nach ihrem Tod eine 30-jährige Schutzfrist garantiert (seit 1965 auf 70 Jahre verlängert). Diese für die Länder des Deutschen Bundes gültige Regelung verhindert die oft schon zu Lebzeiten der Autoren praktizierten illegalen Nachdrucke, bedeutet zu diesem Zeitpunkt aber auch das Gemeinfreiwerden der wichtigsten deutschen Klassiker wie Lessing, Schiller oder Goethe. Viele Verlage geben preiswerte Klassiker-Reihen und Groschenbibliotheken heraus. Reclam gründet die Universal-Bibliothek, eine »Sammlung von Einzelausgaben allgemein beliebter Werke«, die »in regelmäßiger Folge« erscheinen sollen, wie es in einer ersten Publikumsanzeige heißt, wobei nicht daran gedacht ist, »Werke, denen das Prädikat ›classisch‹ nicht zukommt, die aber nichts destoweniger sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen«, aus der Sammlung auszuschließen. In dieser Anzeige vom 4. Februar 1868 heißt es abschließend: »An der Fortsetzung dieser Sammlung wird unausgesetzt gearbeitet.«

Die neue Reihe wurde von Handel und Publikum an- und aufgenommen, und die programmatische Mischung von zuvörderst klassischen, dann aber auch schlicht belieb-

ten Werken trug zum Erfolg bei. So findet sich nach den beiden Teilen von Goethes *Faust* und nach Lessings *Nathan* und noch vor Shakespeares *Romeo und Julia* – als Nr. 4 Theodor Körners freiheitskriegerische Lyriksammlung *Leyer und Schwerdt*. – Die Universal-Bibliothek bewies darüber hinaus von Anfang an ihre weltliterarische Tendenz: rasch und reichlich war Shakespeare vertreten; aber auch Racine, Corneille, Molière, Cervantes, Calderon, Goldoni, Goldsmith, Holberg, Lesage, Homer, Aischylos, Vergil, Ovid, Horaz, Apuleius, Puschkin, Longfellow und andere fanden früh Eingang in die Reihe, in der Ende des Jahres 1868 schon 110 Nummern, 10 Jahre nach dem *Faust* schon knapp 1000 Nummern vorlagen. Wie die Idee, literarische Hochqualität mit niedrigsten Preisen zu kombinieren, reüssierte, können die ersten Auflagen des *Faust* veranschaulichen. Geben 1868 Verleger als Durchschnittsauflage noch ganze 750 Exemplare an, beginnt Reclams *Faust I* mit 5000 Exemplaren. Vier Wochen nach Auslieferung werden weitere 5000, wieder zwei Monate später schon 10 000 Exemplare nachgedruckt.

Die Mischung von gutgängigen und also lukrativen Titeln mit literaturhistorisch wichtigen, oft aber durchaus schwerer verkäuflichen Titeln bestimmt von Anfang an das Programm der Universal-Bibliothek. Wie gut diese Mischkalkulation funktionierte, das belegt auch die Tatsache, dass der anfängliche Nummernpreis von zwei Groschen ein halbes Jahrhundert lang unverändert gehalten werden konnte. Ebenso lange Bestand hatte auch der erste Umschlagentwurf mit Rosenranke. Voraussetzung für diesen Erfolg war freilich auch ein Markt, der nach diesem kulturellen Wissen verlangte, weil Bildung ein Motor des gesellschaftlichen

2 Silberg.

7 Kr. rhein.

Universal-Bibliothek

1

Faust.

Eine Tragödie

von

Goethe.

Erster Theil.

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Jeder Band ist
einzeln für
sich käuflich

Band 1 der Universal-Bibliothek in der ersten Ausgabe

Aufstiegs war. Neben der neuen Taschenbuchreihe erschienen aber natürlich auch weiterhin gebundene Ausgaben: 1867 allein eine zwölfbändige Schiller-, eine sechsbändige Lessing- und eine 45-bändige Goethe-Ausgabe, die ebenso Reclams Ruf als Klassiker-Verlag etablierten.

1868 Hans Heinrich Reclam wird am 15. März Teilhaber der Firma. Die Universal-Bibliothek war das Hauptgeschäft, das Vater und Sohn gemeinsam mit Umsicht betrieben. Anton Philipp war bereits sechzig, als dieses Projekt begann (1896 bei seinem Tod zählte Hans Heinrich immerhin sechsfünfzig Jahre), so dass man sagen kann, dass Hans Heinrich zum eigentlichen Ausgestalter der Universal-Bibliothek wurde. Er selbst war es, der die Manuskripte prüfte, Korrektur las, neue Bände plante und anregte. Und er hatte zudem ein ausgeprägtes »Verständnis für die unbedingt nötigen nüchternen Kalkulationen« (Hans Heinrich über sich selbst).

1869 Als erster Operntext erscheint das Libretto zu Carl Maria Webers *Preciosa* von P. A. Wolff. Ein konsequenter Ausbau der Libretti in der Universal-Bibliothek erfolgt dann ab 1889.

1870 Mit Vergils *Aeneis* sowie Homers *Ilias* und *Odyssee* in den Übersetzungen von Johann Heinrich Voß beginnt sich das Spektrum der Universal-Bibliothek um die antike Literatur zu erweitern, die auch heute noch – oft in zweisprachigen Ausgaben – fester Bestandteil des Programms ist.

1873 Mit *Kudrun*, *Beowulf* und dem Armen *Heinrich* Hartmanns von Aue beginnen Übersetzungen mittelalterlicher Texte in der Universal-Bibliothek zu erscheinen, deren Verfügbarkeit die Rezeptionsgeschichte gerade der mittelalterlichen Literatur stark beeinflusst hat, zum Teil auch durch Erstübertragungen ins Neuhochdeutsche wie beim *Annolied* (1881) oder dem *Rolandslied* (1890) des Pfaffen Konrad.

Ebenfalls 1873 erschien der 1. Teil von Gogols Roman *Die toten Seelen* in der Universal-Bibliothek (2. Teil: 1881), dessen deutsche Erstausgabe schon 1846 bei Reclam herausgekommen war. 1877 folgte Gogols Komödie *Der Revisor* und leitete eine breite Rezeption der russischen Literatur in Deutschland ein. Rund 100 Übersetzungen russischer Titel brachte die Universal-Bibliothek bis Anfang des 20. Jahrhunderts, darunter Werke von Puschkin, Lermontow, Turgenjew, Tolstoi (in je zwei Bänden auch die großen Romane *Anna Karenina*, *Krieg und Frieden* und *Auferstehung*), Dostojewskij, Tschechow oder Gorki.

1877 Seit diesem Jahr etabliert sich auch philosophisches Schrifttum in der Universal-Bibliothek: Neben drei Platon-Dialogen erscheint Kants *Kritik der reinen Vernunft*; die beiden anderen großen »Kritiken« Kants, die *Kritik der Urteilskraft* und die *Kritik der praktischen Vernunft*, folgen 1878.

Mit *Die Stützen der Gesellschaft* erscheint das erste Ibsen-Drama in der Universal-Bibliothek, dem – teils als deutsche Erstausgaben – bis 1893 weitere 17 Dramen folgten. Mit Autoren wie Ibsen, der in den nächsten Jahrzehnten zum erfolgreichsten ausländischen Autor der Univer-

sal-Bibliothek avancierte, mit Tegnér, Andersen, Hertz, Bjørnson, Jacobson, Strindberg oder Lagerlöf wird Reclam ein wichtiger Verlag für skandinavische Literatur in Deutschland (später von S. Fischer in dieser Rolle abgelöst).

1878 Im 50. Jahr des Verlags und als Nr. 1000 der Universal-Bibliothek erscheint die Novelle *Zwei Gefangene* des späteren Nobelpreisträgers Paul Heyse.

1882 Wichtige Gesetzestexte werden in preisgünstigen Ausgaben verfügbar gemacht, die der spätere Landgerichtspräsident Karl Pannier (der nebenbei noch mittelhochdeutsche Epen wie Wolframs *Parzival* übersetzte) fast 50 Jahre lang betreut. Als erste Texte erscheinen das *Strafgesetzbuch* und die *Strafgesetzzordnung*.

1884 Franz Brümmer gibt ein *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts* heraus, dem 1885 das *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts* folgt. Vor allem letzteres ist ein Erfolg; 1913 liegt die 6. Auflage in acht Bänden mit 9900 Einträgen vor (Reprint 1975).

Von Annette von Droste-Hülshoff erscheinen *Gedichte* und *Die Judenbuche*; die Novelle entwickelt sich zu einem der absatzstärksten Titel in der Universal-Bibliothek, der nach 150 Jahren eine Auflage von 4,5 Millionen Exemplaren erreicht.

1885 Als Nr. 2000 erscheint mit Wilhelm Raabes Erzählung *Zum wilden Mann* – wie schon mit Paul Heyse bei der



Nr. 1000 – das Werk eines Gegenwartsautors in der Universal-Bibliothek, nicht-exklusiv und für 600 Mark Pauschalhonorar: »Im Allgemeinen«, schrieb Hans Heinrich Reclam an Raabe, »gestattet mir der billige Preis meiner Hefte nur geringere Honorare zu leisten.«

1886 Der anhaltende Erfolg der Universal-Bibliothek rief Nachahmer auf den Plan; »Meyers Volksbücher« und »Hendels Bibliothek der Gesamt-Literatur des In- und Auslandes« beginnen zu erscheinen. Von 1895 bis 1905 erscheinen in Prag eine »Jüdische Universal-Bibliothek«, 1903 bis 1920 »Hesses Volksbücherei« als vergleichbare Reihen mit günstigen Ausgaben.

1887 Der Verlag hat 15, die Druckerei über 100 Mitarbeiter. Nachdem das 1862 entstandene Gebäude in der Leipziger Dörrienstraße für Buchlager und neue Druckmaschinen zu klein geworden ist, erwirbt man an Kreuz- und Inselstraße, im sogenannten Graphischen Viertel, ein 15 000 Quadratmeter großes Gelände, auf dem zuerst ein Druckerei- und Lagergebäude errichtet wird, das schon 1895 erweitert werden muss. 1905 wird ein weiteres großes Geschäftshaus auf dem Gelände fertiggestellt (Architekt: Max Bösenberg).

1891 Eine sechsbändige Schopenhauer-Ausgabe erscheint (40 Nrn. der Universal-Bibliothek umfassend), von Eduard Grisebach herausgegeben. Von Schopenhauers Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* werden in acht Jahren erstaunliche 35 000 (1. Bd.) bzw. 25 000 Exemplare (2. Bd.) abgesetzt.

1896 Am 5. Januar stirbt Anton Philipp Reclam im Alter von 88 Jahren. Die Universal-Bibliothek, sein verlegerisches Hauptwerk, umfasst bei seinem Tod 3470 Nummern. »Er ging seinen geraden Weg und ließ sich weder von oben noch von unten das Geringste gefallen«, schrieb sein Sohn Hans Heinrich Reclam, der nun allein die verlegerische Arbeit fortsetzte, »der Bildung und dem Fortschritt« verpflichtet.

Hans Heinrich Reclam kauft vom Verlag Alfred Hauschild das *Universum*, eine »Illustrierte Familien-Zeitschrift«, die nun wöchentlich (bis 1944) bei Reclam erscheint, ab 1901 unter dem Titel *Reclams Universum*. Zeitweise erreichte die Zeitschrift eine Auflage von 75 000 Exemplaren. Als inhaltlich breit angelegte bürgerliche Kulturzeitschrift bot sie die

Abteilungen Romane, Novellen und Gedichte, Kritiken, Länder- und Völkerkunde, Städtebilder, Naturwissenschaft, Technologie, Bildende Kunst, Zeit- und Kulturgeschichte, Biographien und Porträts, Kunstbeilagen, Rezepte, Bastelanleitungen und anderes mehr. Ab 1902 wird sie um die *Weltrundschau* erweitert, die aktuelle Nachrichten aus Politik und Kultur enthielt. Gebunden und durch Register erschlossen, konnte die Zeitschrift auch als Jahrbuch und Nachschlagewerk dienen. – Innerhalb der Universal-Bibliothek beginnt eine Reihe mit dem Titel »Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur«.

1899 Als Nr. 4000 der Universal-Bibliothek erscheinen Peter Roseggers *Geschichten und Gestalten aus den Alpen*.

Zum 60-jährigen Bestehen der Druckerei verfertigt das »Gesamtpersonal der Offizin« ein Jubiläumsbändchen, das das Wachstum der Druckerei und den enormen Materialaufwand vordigitaler Zeiten dokumentiert: »In dem Riesenbau, in dem Druckerei und Verlag jetzt untergebracht, sind von den ursprünglich vorhanden gewesenen 11 Handpressen nur zwei zu finden; alle anderen Pressen sind durch Schnellpressen ersetzt worden [...]; es sind heute ca. 100 000 Pfund Schriftmaterial vorhanden; das letzte [...] Verzeichnis weist 360 verschiedene moderne Schriften auf, neben 122 ebensolchen Verzierungen und Satzschmuckstücken. Diese Verwandlung der Druckerei ermöglicht es, jetzt neben dem umfänglichen Werkdruck, auch den Illustrations- und Kunstdruck zu pflegen. Das Personal der Buchdruckerei ist mit den Jahren bis zu einer Höhe von jetzt durchschnittlich 135 Personen gewachsen, deren Etat wöchentlich ca. 2600 Mark beträgt.«

1901 *Der Koran* erscheint in der Übersetzung von Max Henning, ein Pseudonym, hinter dem der Arabist August Müller vermutet wird. Im selben Jahr schließt Henning auch seine (seit 1896) 24-bändige Übersetzung der *Geschichten aus Tausendundeiner Nacht* ab.

1903 Grillparzer kommt mit 15 Titeln in die Universal-Bibliothek. Wie in diesem Fall, so werden bis heute bedeutende Autoren im Jahr ihres Gemeinfreiwerdens mit ihren Werken in der Universal-Bibliothek »begrüßt«.

1904 Wie sehr die doch kleinen Bändchen der Universal-Bibliothek inzwischen zur Grundversorgung in Sachen literarischer Bildung geworden waren, bezeugen die beiden folgenden Zitate:

In seiner Monographie über seinen 1904 verstorbenen Freund Peter Hille (sozialkritischer Dichter zwischen Naturalismus und Expressionismus und eine Kultfigur der Berliner Bohème der Jahrhundertwende) erzählt Heinrich Hart von dessen Mangel »an äußeren Gütern«. Hilles »tragbare Habe« bestand aus einem »Sack mit Manuskripten, Büchern und alten Zeitungen [...]. Vor Jahren sind wir beide einmal durch den Tiergarten gegangen; Peter nannte noch zwanzig Pfennig sein eigen, ich für den Augenblick nichts. Unsren Appetit suchten wir mit den Eicheln, die am Wege lagen, zu betrügen. Und dann ging Peter hin und kaufte sich für seine letzten Zwanzig ein Reclambändchen. Diese billigen Ausgaben waren so ganz nach Peters Herzen. Mit zwanzig Hellern einen geistigen Goldschatz heben und heimtragen zu können, das hat ihm mehr als eine selige Stunde verschafft. Dankbar sagte er mir denn auch einmal: ›Wenn die

Aufklärung Heilige kreierte, ebenso wie die Umneblung – die Kirche –, dann hätten wir sicherlich bald einen San Antonio Filippo Reclam. Ich selbst würde im Kanonisationsprozeß als Zeuge für erlebte Wunder auftreten.«

Der spätere Verleger Ernst Rowohlt, 1904 Banklehrling in Bremen, erinnert sich: »In dieser Zeit legte ich den Grundstein zu meiner heute mit Recht so berühmten literarischen Bildung, denn ich hatte, während ich mit der Straßenbahn fuhr und bei den Großbanken, bei denen ich auf Abfertigung warten mußte, viel Zeit zum Lesen. Ja, Altersgenossen von mir behaupten, daß ich häufig auf der Straße, im Gehen ein Reclam-Bändchen lesend, getroffen wurde und manchmal sogar Laternenpfähle angerannt hätte. (Jede Behauptung, daß das schon damals im Suff geschehen sei, bestreite ich energisch.)«

1905 Mit einem musikwissenschaftlichen Kommentar zu Wagners *Fliegendem Holländer* erscheint der erste Band einer Reihe mit »Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst«, die bis 1927 fortgeführt wird.

Das vierstöckige Geschäftshaus an der Leipziger Inselstraße wird vollendet. Mit Druckerei und Lager bildet es einen dreiteiligen Gebäudekomplex, der hufeisenförmig einen Hof mit dem Maschinenhaus umschließt, das mit zwei Dampfmaschinen und einer großen Akkumulatorenbatterie Heizung und Strom, vor allem für die 56 Schnellpressen der Druckerei, liefert.

1906 Hans Heinrich Reclams Söhne Dr. Ernst Reclam (1876–1953) und Hans Emil Reclam (1881–1943) werden Gesellschafter der Firma. Hans Emil Reclam hatte sich in



Das Leipziger Geschäftsgebäude (Insel-/Kreuzstraße, 1905)



Innenhof mit Maschinenhaus

Leipzig, Zürich, Edinburgh und in den USA als Buchdrucker ausgebildet und widmete sich dementsprechend vor allem der Druckerei. Dr. Ernst Reclam, der in Leipzig und München Philologie, Philosophie und Pädagogik studiert hatte, arbeitete vornehmlich im Verlag und unterzog das in vier Jahrzehnten expandierte Programm der Universal-Bibliothek in den nächsten Jahren einer Revision.

Welche Rolle seinerzeit die Reclam-Bändchen in Russland nicht nur für die Verbreitung deutscher, sondern – in deutschen Übersetzungen – westeuropäischer Literatur überhaupt spielten, bezeugt der Bericht Konstantin Pautowskijs aus seiner Gymnasiastenzzeit in Kiew: »Wir waren jung, und die westliche Literatur zog uns an durch ihre Schönheit, ihre Ruhe und die Vollkommenheit der Darstellung. Der kühle und klare Mérimée war uns leichter fasslich als der quälerische Dostojewskij. Bei Mérimée und bei Flaubert war alles licht wie an einem Sommermorgen. [...] Es kann auch sein, daß die billigen gelben Heftchen der ›Universal-Bibliothek‹ an unserer Begeisterung für die westliche Literatur schuld waren. Sie überschwemmten damals die Buchhandlungen. Für zwanzig Kopeken konnte man *Mont Oriol*, *Eugénie Grandet*, *Die Wildente* und *Die Kartause von Parma* erstehen.«

1907 In einer Neuübersetzung von Johannes Schlaf erscheint Walt Whitmans lyrisches Hauptwerk *Grashalme*, dessen neopathetischer Ton von Einfluss auf den sich formierenden Expressionismus war.

1908 Als Nr. 5000 der Universal-Bibliothek erscheint als Erstveröffentlichung wieder der Text eines vielgelesenen

Gegenwartsautors: Otto Ernsts *Vom Strande des Lebens. Novellen und Skizzen.*

Anlässlich der 5000sten Nummer werden Hans Heinrich Reclam 1225 handschriftliche Widmungsblätter präsentiert, die später in einem großformatigen Band als Faksimiles erscheinen. Aus diesen nostalgischen, bedeutenden, lyrischen oder ganz sachlichen Stimmen von Zeitgenossen zur Universal-Bibliothek:

Georg Hermann Borchardt (d.i. Georg Hermann): »Wir Schriftsteller leben immer unter Druck; aber bei Reclam ist er am kleinsten.«

Hugo von Hofmannsthal: »Was dankt man nicht diesen kleinen Bändchen: unter der Schulbank, im Grünen, in der Packtasche auf Manövern – wo hätten sie uns nicht begleitet und zu tausend Stunden erfreut und beschenkt! Gar zwischen 15 und 20! Aus dieser Lebenszeit könnte ich das ›Reclam-Büchel‹ so wenig wegdenken als irgend etwas.«

Ricarda Huch:

Japanpapier und Buchschmuck, edle Lettern,
Ganz weiches Leder, Seide, Pergament
Ergötzt den Bücherfreund, der alles kennt.
Vielleicht – wenn er so spielt mit theuren Blättern,
Denkt er, wie wunderschön es einst gewesen,
Wenn in der Schule, heimlich irgendwie,
Ein mürbes Reclambändchen er gelesen,
Das golden überfloß von Poesie.

Alfred Kerr: »Vor 15 Jahren ließ ich (in einem Aufsatz: ›Schumanniana‹) den Satz drucken: ›Wär' ich der Kultusminister, ich verliehe dem Herausgeber der Reclam-Bibliothek einen der höchsten Orden.«

Thomas Mann, der noch nicht ahnen konnte, dass die gesetzliche Schutzfrist bald nach seinem Tod nicht mehr 30, sondern 70 Jahre betragen sollte: »Im besonderen Maße glaube ich der Zahl derer anzugehören, die dem Begründer und Ausgestalter der Reclam-Bibliothek zu Dank verpflichtet sind. Nicht wenige meiner Lieblingsbücher habe ich als Jüngling in seiner Ausgabe gelesen, und immer werde ich mich gern der frühen, frischen Zeiten erinnern, wo meine Büchersammlung sich beinahe ganz aus Reclam-Nummern zusammensetzte. Ja, so sehr liebte ich die gelb-roten Heftchen, denen ich meine schönsten Stunden verdankte, daß es mein Traum war, ein Werk meines eigenen Geistes nach ihrer Art gedruckt vor mir zu sehen, und dieser Traum ist mir bis heute nicht fremd geworden. Wenn dreißig Jahre nach meinem Tode das eine oder andere meiner Bücher in der Reclam-Bibliothek erschiene – wäre das nicht eine kleine Unsterblichkeit? Und so mag mir erlaubt sein, mich dem Verlage nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft verbunden zu fühlen.«

Gustav Stresemann: »Zweierlei erscheint mir bedeutungsvoll bei dem Unternehmen der Reclam-Bibliothek. Sie zeigt dem werdenden Geschlecht den Weg, kostbare Güter des Geistes in sich aufzunehmen, ohne dafür mehr Opfer zu bringen, als den Verzicht auf das wenige an materiellen

Gütern, was für dieselbe Werteinheit zu erringen wäre. Das Kind aber ist nach dem Dichterwort der Vater des Mannes und vieles was in uns ruht führt sich zurück auf die Anregungen, die unser junges Gemüt aus den gelben Heften empfing, zu denen unser Auge so sehnsüchtig emporsah, wenn sie uns aus den Schaukästen der Buchhandlungen winkten.«

Jakob Wassermann: »Nur wer in seiner Jugend arm gewesen und mit mühsam ersparten Groschen sich den Besitz von Dichterwerken erringen konnte, vermag das Verdienst des Reclam'schen Unternehmens zu ermessen und zu würdigen. Was mich betrifft, ich war in jener Lage, und es macht mir Freude, meine Dankbarkeit zu bekennen.«



Ab 1908 finden auf Anregung von Ernst Reclam naturwissenschaftliche und technische Themen Aufnahme in die Universal-Bibliothek. Die Sachbuchreihe »Bücher der Naturwissenschaft« bringt es bis 1930 auf 35 Bände, darunter Titel wie *Elektrizität*, *Der Sternenhimmel*, *Das Klima* oder *Pflanzenkunde*.

Schon im 19. Jahrhundert hatte es neben den Broschuren immer einzelne Titel in gebundenen, oftmals dem Zeitgeschmack verhaftete Ausgaben gegeben. Jetzt entwerfen Peter Behrens, Bruno Paul und Henry van der Velde neue Leineneinbände. Man wählt die Entwürfe des bedeutenden Designers und Typografen Peter Behrens (1868–1940), ein schwarzes Rahmenornament und schwarze Schrift – von Behrens eigens für diese Reclam-Ausgaben geschnitten – auf blauem, braunem oder rotem Leinen.



1910 Unter dem Reihennamen »Helios-Klassiker« erscheinen in Leinen oder Leder gebundene Gesamtausgaben oder mehrbändige Auswahleditionen. Geboten wurde »Vollständigkeit bei unbedingter Texttreue, wertvolle Einführungen durch bedeutende Literaturhistoriker, künstlerische Bildnisbeilagen, scharfer Druck, holzfreies, nicht vergilbendes Papier, handliches Format, solide Einbände mit Fadenheftung«. Der Einzelband kostet nur 1,25 Mark, auch damals ein außergewöhnlich niedriger Preis.



Modell A, geschlossen.

Modell B, geschlossen.

Reclams weltberühmte **UNIVERSAL-BIBLIOTHEK**

ist der beste Brotartikel für den deutschen Sortimenter. Jahraus, jahrein werden von rührigen Firmen Tausende und aber Tausende der rot-gelben 20-Pfennig-Bändchen abgesetzt. Den grössten Umsatz haben natürlich diejenigen Firmen, welche die Sammlung vollständig auf Lager halten. Sie haben ausserdem den grossen Vorteil, dass sie sich durch die Universal-Bibliothek fortwährend neue Kunden zuführen; denn die Freunde der Universal-Bibliothek kaufen auch ihren übrigen Bücherbedarf mit Vorliebe dort, wo sie jede Nummer sofort erhalten können. Dass es trotz dieser grossen Vorteile immer noch Firmen gibt, welche die Universal-Bibliothek nur in einer ungenügenden Auswahl auf Lager halten, ist meistens durch Platzmangel begründet, denn die ganze Sammlung nimmt, in einfachen Regalen aufgestellt, ca. fünf Quadratmeter Wandfläche ein.

Werbung für den auseinanderklappbaren Reclam-Schrank

1911 Drei Varianten des neuentwickelten platzsparenden, auseinanderklappbaren Reclam-Schranks werden dem Buchhandel zur kompletten Lagerhaltung der Universal-Bibliothek angeboten (s. Abb. S. 28).

1912 Die revolutionäre Marketingidee, Bücher per Automaten zu verkaufen – für den Buchhandel ein »selbständiges Filialgeschäft« ohne »große Anlagekapitalien und zu hohe Personalkosten« –, beschreibt ein Prospekt folgendermaßen: »Die nebenstehende Abbildung [s. S. 30] veranschaulicht, daß der Bücherautomat eine von dem berühmten Kunstgewerbler Prof. Peter Behrens entworfene höchst vornehme und ansprechende äußere Form besitzt und wie ein Schaufenster wirkt, indem er zwölf verschiedene Bände zur Auswahl anbietet. Jedes einzelne Buch ist mit einem Streifband umgeben, auf dem in einer deutlichen Schrift mit kurzen prägnanten Sätzen der Inhalt erläutert, die Neugierde durch ein treffendes Urteil erregt oder eine Charakteristik des Autors gegeben wird – besser, als irgendein Verkäufer dazu in der Lage wäre, da er ja niemals über den einzelnen Band so genau unterrichtet sein kann. Die Auswahl wechselt fortgesetzt, denn bei jedesmaligem Kauf fällt der vorderste Band von einem der zwölf sichtbaren Stapel, und ein neues Buch lockt zur Auswahl und zum Kaufe. Da jeder Stapel 6–7 Bände enthält, bietet also ein einziger Apparat eine Auswahl von ca. 80 verschiedenen Büchern!«

Das handliche Format, die große Titelvielfalt und der niedrige Preis prädestinieren die Universal-Bibliothek zum Automatenverkauf, »nicht nur am Eingang zum Laden, in viel frequentierten Straßendurchgängen der Großstädte, in

RECLAM- BÜCHER

13 No. 10. 1000000 Lustige Geschichten aus dem Leben der Menschen	12 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig	11 Die Kunst des Lesens von Kurt Loewig
23 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig	22 Die Kunst des Lesens von Kurt Loewig	21 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig
33 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig	32 Die Kunst des Lesens von Kurt Loewig	31 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig
43 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig	42 Die Kunst des Lesens von Kurt Loewig	41 Die Kunst des Schreibens von Kurt Loewig

Die Kunst des
Schreibens
von
Kurt Loewig
1000000
Lustige Geschichten
aus dem Leben
der Menschen

Die Kunst des
Lesens
von
Kurt Loewig
1000000
Lustige Geschichten
aus dem Leben
der Menschen

Die Kunst des
Schreibens
von
Kurt Loewig
1000000
Lustige Geschichten
aus dem Leben
der Menschen

Die Kunst des
Lesens
von
Kurt Loewig
1000000
Lustige Geschichten
aus dem Leben
der Menschen

Kurt Loewitz
Hofbuchhandlung
Weimar Müllerweg 16
Fernspr. 1536

Cafés, Restaurants und Biergärten, auf Bahnhöfen und in Hotels, in Sommerfrischen und Badeorten, auf Schiffen und in Wartehallen, sondern auch«, wie es in dem Prospekt weiter heißt, »in Krankenhäusern und Kasernen, in Lesehallen und Volkshäusern, in den Vorhallen der Theater und Schulen«. – Bis 1917 werden fast 2000 Automaten in Betrieb genommen, die, von umherreisenden Monteuren gewartet, bis etwa 1940 im Einsatz sind.

Der Verleger Ernst Heimeran erzählt 1955, anlässlich der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes der Bahnhofsbuchhändler: »Ich will damit nur andeuten, was es für eine Sensation machte, als neben dem alten Automaten, dessen Süßigkeiten man in drei herausziehbaren Schubladen offeriert bekam, ein neuer Automat auftauchte, bei



Jede Bücherei wird in feinem handförmigen Kasten, 16 × 11 × 10 cm mit Verschlussvorrichtung geliefert. Per gefüllte Bücherfächer wiegt 60 kg. Auf Wunsch wird der Name des Stifters auf jeden Bücherkasten individuell aufgedruckt.

Jede Geldbücherei kostet nur 25 Mark

dem das Gewünschte in einen offenen Schlitz herunterfiel, sobald man an einem Griff zog. Und das Allererstaunlichste: dieser Automat lieferte nicht etwa Süßigkeiten, sondern eine ganz andere Art von Lebensweckern: Reclam-Hefte.«

1914 Auf Anregung eines Soldaten wird die »Tragbare Feldbücherei« entwickelt, Kästen, die je 100 Nummern der Universal-Bibliothek enthalten und im Ersten Weltkrieg an der Front, auf Schiffen oder in Lazaretten zum Einsatz kommen. Das Erscheinungsbild der Universal-Bibliothek wird von französischer Seite erstmals für Propagandazwecke gegen die deutsche Heeresführung und Regierung eingesetzt. – Richard Wagner kommt mit elf Opernlibretti und fünf Bänden seiner Schriften in die Universal-Bibliothek.

1917 Nach einer 50-jährigen Phase sensationeller Preisstabilität, in der die Reclam-Nummer 20 Pfennig kostete, wird zum 1. Januar eine Preiserhöhung auf 25 Pfennig unumgänglich. Die kriegsbedingte Geldentwertung zwingt sogar zur raschen weiteren Erhöhung des Nummernpreises: Am 1. November muss er auf 30, am 15. Januar 1918 auf 40 und am 1. Oktober 1918 nochmals auf 50 Pfennig angehoben werden.



1917 wird auch das Format leicht vergrößert und schlanker (von 14,8 × 9,4 auf 15,6 × 9,6 cm), Schriftgrad und Zeilenabstand werden etwas erhöht, vor allem aber gibt es nach 50 Jahren ein neues Umschlagkonzept. Die Rosenranke wird durch ein sachlicheres Rahmenornament abgelöst, das Fritz Hellmut Ehmcke (1878–1965) entworfen hat, der als Buchgestalter des Verlags Eugen Diederichs bekannt geworden war. Unter dem in der Ehmcke-Schwabacher gesetzten Titel findet sich ein neu entworfenes Verlagssignet.

Die Feier zum 50-jährigen Bestehen der Universal-Bibliothek findet kriegsbedingt nur im Kreis der inzwischen fast 500 Mitarbeiter statt, ein Anlass, erstmals Absatzzahlen bekannt zu geben: Spitzenreiter war damals Schillers *Wilhelm Tell* mit 2,3 Millionen Exemplaren, von Shakespeares Dramen wurden insgesamt 4 Millionen, von Ibsens Dramen sogar erstaunliche 4,5 Millionen Exemplare abgesetzt.

1918 In Konkurrenz zu den künstlerisch gestalteten und dennoch preisgünstigen Bändchen der Insel-Bücherei (seit 1912) erscheinen auch Geschenkausgaben der Universal-Bibliothek in mehrfarbig gestalteten Pappeinbänden (sog. Ostereierserien); ab 1921 werden zudem Pappbändchen mit aufgeklebtem Titelschildchen angeboten.

1919 Als Nr. 6000 erscheint Hermann Sudermanns *Der verwandelte Fächer und andere Novellen*. Theodor Storm wird »frei«: von 1919 bis 1921 kommen 30 Titel ins Programm. – Ein neuer Programmbereich sind staatsphilosophische und gesellschaftspolitische Schriften unter dem Reihentitel »Bücher für staatsbürgerliche Bildung«: Lasalles

Arbeiter-Programm, Schriften von Marx unter dem Titel *Lohnarbeit und Kapital*, die sog. Weimarer Verfassung (*Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919*), das *Reichswahlgesetz* oder die *Reichsstimmordnung für das Deutsche Reich*.

Bemerkenswert ist ein öffentlicher Briefaustausch, den der fast dreißigjährige Dichter Klabund (d. i. Alfred Henschke) mit dem fast 80-jährigen Hans Heinrich Reclam am 23. und 29. Oktober 1919 in der »Vossischen Zeitung« führte:

»Lieber Herr Reclam!

Eigentlich bin ich gar nicht so gewiß, daß Sie wirklich existieren, denn seit meiner Jugend leben Sie als Märchenfigur in meiner Vorstellung wie Rübezahl und wie Knecht Ruprecht. Am Samstag, wenn das Taschengeld ausgezahlt wurde (50 Pfennig bis 1 Mark, welch ein Reichtum!), begannen in mir die martervollsten und aufregendsten Kämpfe. Die Bücher, die ich mir wünschte, waren in Ihrem Katalog mit Rotstift sorgsam angestrichen: aber es waren so viele, daß die Wahl mir immer wieder schwer wurde. [...] Ich fieberte förmlich, bis ich mit bebendem Herzen in die Buchhandlung von Harnecker in der Oderstraße trat und den Napoleon von Grabbe verlangte. Wie einen Schatz barg ich ihn an meiner Brust und lief über die Oderbrücke und den Damm entlang, bis ich zum sogenannten Poetenweg kam. Da setzte ich mich auf eine einsame Bank und las und las und lebte.

Lieber Vater Reclam: ich habe Dir viel zu verdanken und ich danke es Dir mit vollem Herzen. Aber inzwischen bin ich groß geworden, ein sogenannter erwachsener Mensch [...]. Sieh: ich möchte Dir, gleichsam um Dir ein wenig

meinen Dank abzustatten, einen Vorschlag unterbreiten, eine Idee, einen Plan, nicht mehr mir, nicht mehr Dir, sondern dem deutschen Volke zum Nutzen, dem Du so treu gedient hast. [...] Auch Homer, sagt man, war manchmal blind. Und Du, lieber guter Vater Reclam, warst es [...] leider mehr als einmal. Es findet sich viel zu viel Schund, Kitsch, verzeih die harten Ausdrücke, aber sie kommen vom Herzen, in Deiner Universalbibliothek, der das Gute, das Beste, das Strahlendste nur allzu oft in den Schatten stellt und Verwirrung in die unkritischen Geister bringt, die Dir vertrauensvoll nahen.

Ich mache Dir den Vorschlag: ernenne aus ersten deutschen Dichtern eine sagen wir Fünferkommission (ich schlage Gerhart Hauptmann, Heinrich und Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal usw. vor), die die Nummern auswählt, die nach und nach in der Universalbibliothek gestrichen und durch wertvolle Neudrucke ersetzt werden sollen. Die Sache ist für die deutsche Volksbildung von so eminenter Wichtigkeit, daß keine Zeit versäumt werden sollte, sie samt und sonders, nicht nur in einzelnen Exemplaren, auf das höchstmögliche Niveau zu heben. Vielleicht übernimmt gar der Staat Deine Bibliothek und sozialisiert sie und unterstellt sie dem Ministerium für Volksbildung? Kurzum: es sollte sich ein Weg finden, die Universalbibliothek zu einer Musterbibliothek um- und auszubauen. Wenn nur der Wille da ist, dann wird sich der Weg schon finden. Man kann nicht ein Pantheon der Weltliteratur und einen Verlag für mittelmäßigste Reiselektüre unterschiedslos durcheinandermischen. Entweder – oder. Und ich glaube und hoffe, Du entscheidest Dich für das Entweder – für das Pantheon.«

Worauf Hans Heinrich Reclam ihm ebenfalls öffentlich weise-schmunzelnd antwortete:

»Lieber Klabund!

Amüsante offene Briefe hat das Publikum immer gern gelesen. Aber eigentlich sind sie doch nur dann nötig, wenn der Briefschreiber in Wahrung berechtigter Interessen der Gesamtheit handelt, und alle anderen Versuche, eine Besserung herbeizuführen, erfolglos geblieben sind. Hättest Du mir in dem Briefe, in dem Du mir neulich einen Verlagsvorschlag machtest, auch Deine Bedenken gegen die Universal-Bibliothek nahegelegt, so hätte ich Dir geschrieben, daß schon seit längerer Zeit die Vorarbeiten zur gründlichen Erneuerung der Universal-Bibliothek begonnen seien, die berechtigten Interessen des deutschen Volkes also gewahrt würden. So ist es! Du darfst später nicht etwa glauben und sagen, die Erneuerung der Sammlung sei auf Deinen öffentlichen Aufruf hin erfolgt. Du wirst einem alten Mann, dessen Bart und Haupthaar weiß geworden sind und dessen Hand anfängt, zu zittern, – Du wirst einem bald Achtzigjährigen das doch glauben; nicht wahr, mein Lieber? Aber komm nur mal nach Leipzig! Dann werd' ich Dir beweisen, daß ich Euch Matthisson, Hölty, die schöne Melusine, den Napoleon von Grabbe, Jean Paul – o du Verlegerkreuz! – und Faust II und Immermann und tausend andere Bücher – tausend, mein Klabund! – nur deshalb jahrzehntelang für ein paar Pfennig habe geben können – 7, 8, 9 Bogen für ein paar Pfennig! – weil ich auch harmlose Reiselektüre – keine Schundliteratur, Klabund! – in die Universal-Bibliothek aufnahm. Man hat mir altem Mann gesagt, das werde nun nicht mehr nö-

tig sein; das Beste, Strahlendste allein werde Reclam eine genügende wirtschaftliche Grundlage geben. Um so besser! Die Zeiten mögen andere geworden sein. Ich mag mich täuschen über den Grad der Sehnsucht der vielen nach dem Strahlendsten, auf die allein das Pantheon der Weltliteratur sich stützen kann. Meine Nachfolger mögen's anders machen als ich. Aber langsam, rat' ich, langsam, meine jungen Herren! Der Rat der großen Dichter sei willkommen! Herrlich, wenn sie auch noch Verständnis für die unbedingt nötigen nüchternen Kalkulationen haben! Sie werden dann auch einsehen, daß ich hinfort den lieben jungen Leuten mit dem schmalen Taschengeld nicht mehr 7, 8, 9 Bogen in *einer Reclam*-Nummer geben kann, was mir – man kann es mir glauben – in der Seele weh tut. Also hört die Dichter! Aber laßt mir ja die Fünferkommission aus dem Laden! Die würde ihn bald so zugerichtet haben, daß Reclam nicht nur keine Reiselektüre, sondern auch keinen Matthisson und keinen Hölty, keine schönen Volksbücher und keinen Grabbe, keinen Goethe und keinen Shakespeare mehr zu verkaufen hätte und – auch keinen Klabund.«

1920 Am 30. März stirbt 80-jährig Hans Heinrich Reclam. Die Firma wird nun von Dr. Ernst Reclam und Hans Emil Reclam geleitet.

Die Universal-Bibliothek öffnet sich jetzt entschiedener für Gegenwartsautoren. In den nächsten Jahren erscheinen Titel von Johannes Schlaf, Clara Viebig, Wilhelm Schmidtbonn, Hans Franck, Herbert Eulenberg, Albert Ehrenstein, Klabund, Thomas Mann, Hermann Bahr, Max Mell, Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Gerhart Hauptmann,



Ernst Reclam

Franz Werfel, Stefan und Arnold Zweig, Ricarda Huch und vielen anderen Autoren.

Die 1910 gegründeten »Helios-Klassiker« erhalten eine neue Ausstattung (Entwurf: Emil Rudolf Weiss, 1875–1942). Die Bände sind einzeln erhältlich zum Preis von 2,75 Mark, dank ihres Erfolgs dann sogar für 2,45 Mark, und sind bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs lieferbar.



Hans Emil Reclam

1921 Gottfried Keller kommt mit Gedichten, seinen Romanen *Der grüne Heinrich* und *Martin Salander*, dem *Sinn-
gedicht* und vielen Erzählungen in die Universal-Bibliothek.

1922 *Brehms Tierleben* beginnt in insgesamt 20 Einzelbänden zu erscheinen.

Die progredierende Inflation lässt auch die Reclam-Preise explodieren: Im August kostet eine Nummer 10 Mark, Ende des Jahres 180 Mark. Im August 1923 sind es dann schon 24 000 Mark, am 15. September 4,2 Millionen, am 30. November 1923 wird der Rekordpreis von aberwitzigen 330 Milliarden Mark für eine Reclam-Nummer erreicht.

1924 Als »Helios-Bücher« vertreibt der Verlag nun auch klassische Einzelwerke in größerem Format, z. B. von Goethe *Dichtung und Wahrheit*, die *Italienische Reise* oder *Die Wahlverwandtschaften*, aber auch Romane wie Dostojewskijs *Die Brüder Karamasow* oder Gustav Freitags *Soll und Haben*. – In der Universal-Bibliothek erscheint Thomas Manns Novelle *Tristan*.

1925 In der Zeitschrift *Das Tage-Buch* erscheint Egon Erwin Kischs Reportage »Im Elternhaus der Reclam-Bändchen«: »[...] das Reclambuch ist es, das die Welt mit der deutschen Literatur bekannt gemacht hat. An erster Stelle in der Reihe der bestellenden Länder steht – Japan; und es ist verständlich, daß in einer asiatischen Reisebeschreibung berichtet wird, ein Japaner habe dem Deutschen, den er kennenlernte, nur zwei deutsche Worte zu sagen gewußt: ›Bismarck‹ und ›Reclambook‹. Durch den bewundernden Ton, den er in diese einzigen Worte seines deutschen Sprachschatzes legte, wollte er dem Fremden seine Verehrung für dessen Heimatland aussprechen.« Es folgt Kischs Beschreibung der Leipziger Produktionsstätte über die Drucksäle, Buchbinderwerkstätten, Elektrizitätsanlagen und das feuersichere Plattenmagazin. Schließlich betritt der Leser mit Kisch das Lager: »Ein Bergwerk geistigen

Schaffens ist das Hauptlager; an 28 bis 30 Millionen Nummern, geheftet und verkaufsfähig, beherbergt es von den 6500 Werken, die bisher erschienen sind. So klein diese Ziffer im Vergleich zu jener millionengroßen der Auflage ist, – es ist doch wohl die größte Zahl von Publikationen, die je ein Verlag herausgebracht hat.«

1926 Zur Universal-Bibliothek wird ein 516 Seiten starker *Ausführlicher Schlag- und Stichwortkatalog* erarbeitet, der die bis Ende 1925 erschienenen Nummern 1–6590 aufschlüsselt. Ein Nachtrag von 110 Seiten ergänzt später die bis 1935 erschienenen Nummern 6591–7310.

Aus dem Repertoire der Opernlibretti entwickelt man, da nun Radioübertragungen von Opern stattfinden, eine »Rundfunk-Bibliothek« in 16 Bänden mit den Texten der beliebtesten Opern und Singspiele.

Eine weitere Marketingidee für »in den Tropen lebende Deutsche« ist »Reclams Export-Bücherei« mit »50 Novellen in dauerhafter Blechkassette«, die »sicheren Schutz gegen Regen, Staub, Insekten« zu bieten versprach.

1927 Außerhalb der Universal-Bibliothek erscheint die neue Reihe »Junge Deutsche«, in der unter dem Signum eines munteren Fohlens junge, zum Teil noch ganz unbekannte Autoren publizierten. Darunter: Ernst Penzoldt, Klaus Mann und Manfred Hausmann.

Seit dem 2. August 1927 liefert die Wiener Firma von Dr. Emmerich Morawa die Reclam-Bücher für Österreich, und tut dies – nach der Fusion mit Mohr 1992 – als Mohr Morawa noch heute.

In Japan erscheint, als Gründung des Verlegers Iwanami



Thomas Mann 1928 bei seiner Festrede. Zeichnung von Eugen Spiro

Shigeo, die in Programm, Format, gelbrotem Umschlag und Nummernzählung weitgehend dem Vorbild der Universal-Bibliothek folgende »Iwanami Bunko«, die für Japan bald eine vergleichbare Bedeutung gewinnt.

Der Begriff »bunko«, der zunächst nur »Bibliothek« bedeutet, hat in der Folge zahlreicher »bunko«-Reihenründungen japanischer Verlage die Bedeutung »kleinformatige, billige Ausgabe« erhalten.

1928 Mit einer Aufführung von Kleists Fragment *Robert Guiskard* im Leipziger Alten Theater feiert der Verlag am 1. Oktober sein 100-jähriges Bestehen. Thomas Mann hält die Festrede. Er rekapituliert die Geschichte des Verlags und attestiert seinem Gründer Anton Philipp Reclam – »wir wollen das altmodische und gut deutsche Fremdwort gebrauchen – *Idealismus* [...]. Lassen Sie uns ihn näher bestimmen, diesen Idealismus! Er war *sozialer* Natur, sofort, von Anfang an. [...] Was er wollte, war die Massenaufgabe, ermöglicht durch den Spottpreis. Aber der Spottpreis wird kalkulatorisch eben nur durch die Massenaufgabe, und zwar die sicher abzusetzende, ermöglicht, und das Problem ist also das der Nachfrage. Reclam glaubte an die Nachfrage [...], und dieser Glaube, mit Vorsicht erworben, mit Vorsicht betätigt, wurde nicht enttäuscht«.

Zusammen mit seiner Rede »Lübeck als geistige Lebensform« erscheint Thomas Manns Jubiläumsansprache unter dem Titel *Zwei Festreden* in der Universal-Bibliothek.

Die erste Ausgabe von *Reclams Opernführer* erscheint, der Grundstein eines umfangreichen Musik- und Theaterführerprogramms, das vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgebaut und ständig aktualisiert wurde.

1929 Von Conrad Ferdinand Meyer kommen zwölf, von Fontane sechs Titel in die Universal-Bibliothek. Als erweiterte Fassung eines gleichnamigen Aufsatzes, der 1927 für das Handbuch *Reclams Praktisches Wissen* geschrieben wurde, erscheint in der Universal-Bibliothek Hermann Hesses *Eine Bibliothek der Weltliteratur*, in der Hesse, seiner »ganz persönlichen Lebens- und Leser-Erfahrung folgend«, eine »ideale kleine Bibliothek der Weltliteratur zu beschreiben« sucht.

Ein umfangreiches Projekt mit dem Titel *Deutsche Literatur. Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungsreihen* beginnt in diesem Jahr. Das auf 300 Bände geplante »Monumentalwerk« soll den »Gesamtbesitz deutscher Dichtung« in historischen oder thematischen Entwicklungsreihen überschaubar machen und damit wissenschaftsgeschichtlich die vom Positivismus des 19. Jahrhunderts geprägte Sammlung *Kürschners Nationalliteratur* ablösen. Durch konzeptionelle Änderungen gegenüber der ursprünglichen Planung – beeinflusst durch den Nationalsozialismus, seitens des Hauptherausgebers Heinz Kindermann sowie durch Schwierigkeiten und Verzögerungen, die auf den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen sind – bleibt das Projekt ein Torso. Immerhin gelangen 110 Bände zum Druck, der letzte – als Abschluss der »Romantik«-Reihe – 1950 in Stuttgart. Reprints einzelner Reihen erscheinen in den 1960er-Jahren bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, bzw. bei Georg Olms, Hildesheim.

1931 Friedrich Nietzsche – nachdruckfrei – kommt mit 13 Titeln in der Universal-Bibliothek.

1932 Aufgrund der 4. Brüning'schen Notverordnung muss zum 1. Januar der Preis der Einfachnummer von 40 auf 35 Pfennig herabgesetzt werden.

1933 Die Machtergreifung der Nationalsozialisten bringt auch für das Reclam-Programm einschneidende Änderungen. Verlegerische Arbeit gerät in Deutschland sofort unter die Zwänge der nationalsozialistischen Kulturpolitik, d. h. jüdische oder politisch missliebige Autoren sollen aus den Verlagsprogrammen entfernt werden. Noch vor der Bücherverbrennung vom 10. Mai entstand im April eine »Schwarze Liste« für »Schöne Literatur«, die zunächst der »Säuberung« der öffentlichen Büchereien dienen sollte. Als besondere »Schädlinge« werden z. B. Feuchtwanger, Kerr, Kisch, Heinrich Mann, Remarque, Tucholsky oder Arnold Zweig gebrandmarkt. Das wohlwollende Interesse des »Kampfbundes für Deutsche Kultur« wie des »Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller« ist gegeben, wie es heißt. Auch der Börsenverein teilt ab November 1933 den Verlagen in Einschreiben und »unter Einschärfung strenger Vertraulichkeit« mit, welche Werke »aus nationalen und kulturellen Gründen« nicht erwünscht sind. Die Gleichschaltung trifft besonders Verlage wie S. Fischer, Rowohlt oder Ullstein, aber auch bei Reclam sind einerseits ältere Autoren wie Börne, Heine, Lassalle oder Auerbach, andererseits Gegenwartsautoren wie Thomas und Heinrich Mann, Schnitzler, Wassermann, Werfel, Arnold und Stefan Zweig und andere betroffen. So kann Adolf Bartels 1938 im *Völkischen Beobachter* konstatieren: »Im allgemeinen kann man doch mit dem großen Aufräumen bei Reclam zufrieden sein.« Allerdings nennt Bartels dann noch eine

lange Reihe von Autoren und Titeln, die er eliminiert sehen möchte, und davon finden sich 1943 dann tatsächlich nur noch zwei der inkriminierten Namen im Verlagskatalog, nämlich Rudolf Hirschberg-Jura und Hugo von Hofmannsthal.

Hermann Hesse lehnte alle vom Verlag gewünschten politisch motivierten Änderungen in seiner 1929 erschienenen *Bibliothek der Weltliteratur* in einem Brief vom 13. Dezember 1934 aus Montagnola kategorisch ab. Für den Fall eines Nachdrucks insistiert er: »Ausdrücklich aber müßte ich mir in diesem Fall ausbedingen, daß weitere Änderungen an der Bücherliste, zum Beispiel Weglassung jüdischer Autoren etc. nicht vorgenommen werden dürfen. Sie deuten eine ganze Reihe solcher Weglassungen als wünschenswert an, und ich verstehe Ihren Standpunkt, er ist aber nicht der meinige. In diesem Punkte sind Konzessionen mir unmöglich.« Der Band verschwand also aus dem Programm und erschien erst 1950 wieder, mit einem kurzen Nachwort Hesses aus dem Dezember 1948. – Die Reihe »Bücher für staatsbürgerliche Bildung« wird aufgelöst. Eine »Wirtschaftslehre in Einzeldarstellungen« erscheint 1933/34 in 20 Bänden.

1935 Aus dem Schweizer Exil wünscht sich Thomas Mann »eine Reihe Desiderata der Reclam-Bibliothek« und vermerkt im Tagebuch am 8. März 1935: »Zu meiner Freude kamen die Reclam-Bücher, eine bunte kleine Handbibliothek, in der mehr als eine Verheißung wichtiger Erinnerung und anregender Eroberung.«

1936 Einführung einer neuen Umschlaggestaltung (Entwurf: Friedrich Häder) und eines neuen Signets (Entwurf: Carl Bruns).



Eine von Stefan Zweig 1927 herausgegebene Auswahl von Goethes Gedichten kann nur noch ohne Nennung Zweigs erscheinen, der am 9. Mai aus dem Londoner Exil an Ernst Reclam schreibt: »Ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief und erkläre mich gern einverstanden, dass Sie die Auswahl der Goethe-Gedichte ohne Nennung meines Namens und des Vorworts weiterhin verwerten. Ich weiss ja, dass Sie nicht persönliche Intentionen zu diesem Entschluss geführt haben, wie ich ja auch meinerseits nur sehr bedauere, dass die für mich immer so ehrenvolle Verbindung mit Ihrem Verlage durch äussere Umstände unterbrochen worden ist.« Auch dieses Manöver trägt indes nicht weit, der Band muss zugunsten einer von Heinz Kindermann gemachten Auswahl aus Goethes Lyrik aus dem Programm genommen werden. Stefan Zweigs Anthologie erscheint erst wieder 1948 in der Stuttgarter Produktion und ist bis heute lieferbar.

1937 Von Oktober an verlegt Reclam zwei Jahre lang die *Deutsche Rundschau*, die 1874 von Julius Rodenberg gegründet und seit 1919 von Rudolf Pechel herausgegeben wird. Ab Ende 1939 erscheint die Zeitschrift, die laut Werner Bergengruen nicht fortzudenken ist »aus der Geschichte des deutschen Widerstandes«, unter eigenem Verlag (Deutsche Rundschau, Leipzig/Berlin), wird aber weiter

von Reclam gedruckt und vertrieben bis zum April 1942, als Pechel ins Konzentrationslager deportiert und die Zeitschrift verboten wird. »Die Publikationen (der *Deutschen Rundschau*) hatten eine Meisterschaft in jener Kunst entwickelt, die der Artillerist als »indirektes Beschießen« bezeichnet, indem sie von ganz entlegenen Ereignissen sprachen oder Ludwig XIV. und Napoleon als typische Figuren behandelten. Mit dieser erstaunlichen Kunst der Camouflage war es möglich gewesen, nicht nur Proteste gegen die Judenverfolgungen, sondern sogar eine sehr positive Würdigung Churchills anzubringen – mitten im nationalsozialistischen Krieg.« (Wilhelm Röpke, *Die deutsche Frage*, 1948) – Pechel kommt im Frühjahr 1945 wieder frei und bringt die *Deutsche Rundschau* ab 1946 zuerst in Berlin, später in Baden-Baden wieder heraus. 1962 stirbt Rudolf Pechel, 1964 stellt die *Deutsche Rundschau* ihr Erscheinen ein.



1940 Edwin Redslob, Kunsthistoriker, Museumsman und späterer Mitbegründer der Freien Universität Berlin, wird von den Nationalsozialisten entlassen. Er plant das Buch *Des Reiches Straße* und stellte sich darin (wie er in seinen Memoiren *Von Weimar nach Europa* schreibt) »die Aufgabe, ein Grundmotiv der deutschen Geschichte, den

Weg unserer Kultur auf der sogenannten Straße des Reiches von Rheinland, oder doch von Frankfurt am Main, auf den alten Wegen des Handels, bis hin nach Leipzig und Berlin zu verfolgen. Das Buch entstand in bewusstem Gegensatz zur nationalsozialistischen Denkweise und ihren Fälschungen des Geschichtsbildes und zeigt das wahre Gesicht eines geistigen Deutschlands. Es hatte einen unerwarteten Erfolg, so dass es unter dem Titel ›Des Reiches Straße‹ im Verlag Reclam mehrere Auflagen erlebte.« 1940 erscheint auch Redslobs *Die Welt vor hundert Jahren. Menschen und Kulturen der Zeitenwende um 1840*; in der Universal-Bibliothek publiziert er 1943 *Charlotte von Stein* und 1949 *Goethes Leben*.

Zum 500-jährigen Jubiläum der Erfindung des Buchdrucks erscheint von Hermann Barge eine umfangreiche und reich illustrierte *Geschichte der Buchdruckkunst von ihren Anfängen bis zur Gegenwart*.

1941 Bedingt durch die Papierkontingentierung, erscheinen nur elf neue Titel in der Universal-Bibliothek.

1942 Es erscheint eine 320-seitige Verlagsgeschichte von Annemarie Meiner: *Reclam. Eine Geschichte der Universal-Bibliothek zu ihrem 75jährigen Bestehen*.

Auslieferungen an den Buchhandel kann der Verlag nur noch über einen Zuteilungsschlüssel vornehmen: »Wie bereits bekanntgegeben«, heißt es in einer Verlagsmitteilung, »werden Einzelbestellungen nicht angenommen. Nach Maßgabe der verfügbaren Auflagen und unter Berücksichtigung der bisherigen Bezüge erfolgt vielmehr eine Zuteilung vom Verlag aus.«



Das Firmengebäude nach den Bombenangriffen 1943

1943 Am 14. April stirbt Dr. h. c. Hans Emil Reclam.

Der Papiermangel zwingt zu Noteditionen. »Reclams Reihenbändchen« erscheinen als Feldpostausgaben mit nur 20 Seiten Umfang, meist ohne Heftung; bis 1944 liegen 45 Nummern vor, mit Texten klassischer und moderner Autoren, teilweise nur in Auszügen. Die Bändchen kosten 10, später 15 Pfennig.

Die Bekanntheit und große Verbreitung der Universal-Bibliothek führt dazu, dass unter der Tarnung ihres Erscheinungsbilds Widerstandsgruppen antifaschistische Literatur und Propagandaschriften in Umlauf bringen.

Drei Beispiele: Unter dem Titel *Bismarck: Im Kampf um das Reich* berichtet der in die Schweiz geflohene Karl Hans Bergmann, Mitglied der Gruppe »Freies Deutschland«,

vom Widerstand kommunistischer Zellen in Deutschland. In Bern gedruckt, wird das Bändchen im Gewand der Universal-Bibliothek über Verbindungen der Exil-KPD nach Baden, Württemberg und Bayern eingeschleust. – *Im Namen des Deutschen Volkes* lautet der Titel einer von alliierten Flugzeugen abgeworfenen Schrift als Reclam-Heft anlässlich der Hinrichtungen nach dem 20. Juli 1944. – Und vom britischen Geheimdienst wird, ebenfalls im Reclam-Look, die Schrift: *Dr. med. Wohltat: Krankheit rettet* verbreitet, eine Anleitung zum Simulieren von Krankheiten, um dem Arbeits- oder Kriegsdienst zu entkommen.

Bei Bombenangriffen auf Leipzig werden die Firmengebäude mehrfach schwer getroffen und schließlich in der Nacht zum 4. Dezember zu mehr als einem Drittel zerstört. Brandbomben vernichten das Hauptlager der Universal-Bibliothek. Die auf mehr als 7500 Nummern ausgebaute Sammlung der Universal-Bibliothek besteht nicht mehr.

1944 Teile des Verlagsarchivs und Bestände an Büchern werden nach Passau und anderen Orten ausgelagert. Die Druckerei ist relativ unversehrt geblieben, der Verlag stellt seine Aktivitäten in der letzten Kriegszeit fast völlig ein.

1945 Am 10. September erhält Reclam die Lizenz zur Wiedereröffnung der Druckerei, die zunächst vor allem für den Russischen Militärverlag arbeitet.

1946 Am 14. März erhält Ernst Reclam von der sowjetischen Militärverwaltung die Lizenz zur Wiederaufnahme der Verlagsarbeit. Im Juni erscheinen die ersten nach dem Krieg gedruckten Exemplare der Universal-Bibliothek.

Ernst Reclam wird am 5. August zum Vorsteher des »Börsenvereins der Deutschen Buchhändler« gewählt und nimmt dieses Amt bis Ende 1947 wahr.

Ab November wird im Rahmen der Reparationen an die Sowjetunion der größte Teil des graphischen Betriebs demontiert. Die nicht zur Demontage benötigte Belegschaft wird entlassen. In der Druckerei verbleiben lediglich 18 Maschinen älterer Bauart, in der Setzerei eine Linotype und zwei Typograph-Setzmaschinen. Die Abteilungen Stereotypie und Buchbinderei werden völlig demontiert.

1947 Am 1. April wird mit Lizenz der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart die Reclam Verlag GmbH gegründet, nachdem Verhandlungen über eine Verlagslizenz in München gescheitert waren. Geschäftsführer ist Gotthold Müller, der Prokurist im Leipziger Haus war. Zwischen dem Leipziger Stammhaus und dem Stuttgarter Verlag wird ein Lizenzvertrag geschlossen zu Herstellung und Vertrieb der Universal-Bibliothek und zur Nutzung der Verlagsrechte in den westlichen Besatzungszonen.



Alfred Finsterer (1908–1996) entwirft ein neues Verlagssignet. Das Württembergische Kultusministerium gibt acht Titel als Schullektüre in Auftrag, darunter Werke von Schiller, Keller, Stifter, aber auch Sealsfield und Kipling.

1948 In Leipzig wird der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und die Instandsetzung der verbliebenen Maschinen betrieben.

Die französische Militärregierung erteilt dem Stuttgarter Verlag die Lizenz für eine Baden-Badener Zweigstelle.

Am 15. August erscheint in Stuttgart die erste Nachkriegsserie der Universal-Bibliothek mit 17 Titeln. Eine Nummer kostet 60 Pfennig.

Dr. Heinrich Reclam (1910–1984), Sohn von Ernst Reclam, wird ab 15. November im Stuttgarter Verlag tätig. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Volkswirtschaft, einer Sortimenterlehre bei Gräfe & Unzer in Königsberg, Kriegsdienst und amerikanischer Gefangenschaft, ist er schon seit Januar 1946 persönlich haftender Gesellschafter der Firma, tritt im Dezember 1949 in die Stuttgarter Geschäftsführung ein und leitet ab 1953 den Stuttgarter Verlag alleine.

1949 Am 1. Januar wird das Ausweichlager Passau zur selbständigen Zweigniederlassung der Leipziger Firma erklärt. In der Folge der Leipziger Entwicklungen wird Passau im Juni 1954 Hauptsitz der Firma Philipp Reclam jun., der dann im Oktober 1954 von Passau nach Stuttgart verlegt wird. Die 1947 gegründete Reclam Verlag GmbH wird 1958 in die nun ebenfalls in Stuttgart angesiedelte Stammfirma integriert.

In Stuttgart fällt 1949 die Entscheidung für einen systematischen Wiederaufbau der Universal-Bibliothek. Bis 1953 werden 360 Titel ins Programm genommen, vornehmlich aus dem Kanon der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zum Realismus, des Weiteren Weltliteratur

englischer, französischer, russischer und skandinavischer Autoren, Philosophie von der Antike bis Nietzsche sowie Opernlibretti.

Von den neuen Taschenbuchreihen bei Rowohlt (1951), S. Fischer und Goldmann (beide 1952), Ullstein (1953) und weiteren späteren Reihengründungen etwa durch Heyne, dtv, Suhrkamp unterscheidet sich die Universal-Bibliothek weiterhin durch ihr Format, den noch immer niedrigsten Preis und die Konzentration auf ein literarisch-philosophisches Programm.

1950 Ernst Reclam fährt – nach zweimaliger Verhaftung und Wiederfreilassung in Leipzig – im Mai zur Kur nach Bad Heilbrunn in Oberbayern. Der Entschluss des 74-jährigen Verlegers, die Führung der Leipziger Firma künftig von Westdeutschland aus zu betreiben, wird von der seit Oktober 1949 als selbständige Republik agierenden DDR nicht akzeptiert. Die Firma wird (ohne Information der nun ausschließlich in Westdeutschland lebenden Eigentümerfamilie) unter Treuhandverwaltung gestellt, was die Zusammenarbeit zwischen dem Leipziger und dem Stuttgarter Haus für rund vier Jahrzehnte beendet. 1952 verbietet das Stuttgarter Haus die Einfuhr der Leipziger Produktion in die BRD, wie umgekehrt der Vertrieb der Stuttgarter Titel in der DDR unmöglich ist.

Im Juli 1950 wird in der Stuttgarter Mönchstraße 31 ein Verlags- und Druckereigebäude angemietet. Rolf Reclam (1913–1977), Sohn Hans Emil Reclams, wird persönlich haftender Gesellschafter und Leiter des Druckereibetriebs.

Als erster Band in der Reihe der Musik- und Theaterführer wird *Reclams Opernführer* wiederaufgelegt, in die-

ser 14. Auflage erweitert und neu bearbeitet von Wilhelm Zentner. Stetig revidiert, seit 1994 neugeschrieben von Rudolf Fath, liegt *Reclams Opernführer* inzwischen in neu durchgesehener, 40. Auflage von 2010 vor und wurde mit dem *Konzertführer* (zuerst 1952, 18. Aufl. 2006) und dem *Schauspielführer* (zuerst 1953, 23. Aufl. 2010) zu einem der erfolgreichsten Bücher des Verlags. Es folgten damals weitere Führer, darunter: *Kammermusikführer* (1955), *Ballettführer* (1956) *Reclams Musicalführer* (1989).

1953 Dr. Ernst Reclam stirbt am 6. März in Bad Heilbrunn. – Ende März scheidet Gotthold Müller als geschäftsführender Gesellschafter aus dem Verlag aus. – Im Sommer übernimmt Dr. Albert Haueis (1909–1998), seit 1948 Lektor im Leipziger Stammhaus, in Stuttgart das Lektorat für Weltliteratur und moderne deutsche Literatur. – Am 1. Mai wird das Leipziger Haus durch Erlass des DDR-Ministeriums für Leichtindustrie zum »Volkseigenen Betrieb« erklärt und firmiert nun als VEB Reclam-Verlag Leipzig. Bereits am 17. Juni wird diese Verstaatlichung rückgängig gemacht, da ihre Voraussetzung (sog. Nazi-Aktivist-Betrieb oder Kriegsgewinnler) nicht gegeben war.

Am 15. Juni wird Hans Marquardt (1920–2004) zum Leipziger Cheflektor berufen. Das Leipziger Programm widmet sich verstärkt sozialistischer Gegenwartsliteratur von Autoren wie Johannes R. Becher, Anna Seghers, Erich Weinert, Willi Bredel, Friedrich Wolf, Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger u. a.

Am 1. Oktober wird der Verlag 125 Jahre alt. Das Leipziger Haus feiert im Neuen Rathaus, Friedrich Wolf hält die Festrede, im Schauspielhaus wird sein Drama *Der Arme Konrad*

aufgeführt. – In Stuttgart gibt es nur eine interne Feier, bei der die Verlagshistorikerin Annemarie Meiner eine Ansprache hält. Heinrich Reclam konstatiert anlässlich des Jubiläums: »Daß der Neubeginn im Westen ohne Grundstück, ohne Gebäude, ohne wesentliche Geldmittel nicht leicht war, ist jedem klar, der ebenfalls in jenen Jahren von vorn hat anfangen müssen. Der Name Reclam besaß aber genügend geistige Substanz und Anziehungskraft, um seine alten Freunde wieder um sich zu sammeln. [...] Das erste war die Bestellung einer modernen Spezialdruckmaschine für die kleinen Bändchen der Universal-Bibliothek, denn das war ja schon eine Erfahrung meines Urgroßvaters gewesen, daß man einen raschen Ausbau in Verbindung mit einem volkstümlichen Preis nur durch die jeweils modernsten technischen Methoden erreichen könne. Als die Maschine aus Augsburg kam, konnte sie natürlich nicht in Wind und Wetter stehen. Wir mußten ein Haus um sie herum bauen, so sind wir wieder zu einem Reclam-Haus und zu einem zwar kleinen, aber durchrationalisierten Betrieb mit modernsten Maschinen gekommen. Wir stellen hier täglich nicht weniger als 10 000 Bändchen der Universal-Bibliothek her.«

1954 *Reclams Literatur-Kalender*, initiiert und redigiert von Albert Haueis, beginnt zu erscheinen – ab dem Kalender auf das Jahr 1996 wird diese »Institution« von Mitarbeitern des Hauses bis heute fortgeführt. Der Kalender für das Jahr 2017 ist der 63. Jahrgang.



1955 Neues Verlagssignet von Alfred Finsterer.

PICASSO
MALER UND
MODELL



RECLAM BOTTICELLI
GEBURT DER
VENUS



1956 In der Universal-Bibliothek beginnt mit zwölf Titeln die Reihe »Werkmonographien zur bildenden Kunst«, die es auf 149 Titel bringt und 1975 eingestellt wird.

Ein moderner Rotorbinder übernimmt das maschinelle Klebebinden der Universal-Bibliothek.

1957 In Leipzig beginnt die sogenannte C-Reihe: Taschenbücher im Format der Universal-Bibliothek mit individuell gestalteten, teilweise mehrfarbigen glanzkaschierten Umschlägen. Irmgard Horlbeck-Kappler (geb. 1925) entwirft ein neues Verlagssignet.





1. Auflage 1957



8. Auflage 1974

An Exemplaren gemessen, ist die Stuttgarter Universal-Bibliothek mit einer Nachkriegsauflage von 35 Millionen die erfolgreichste Buchreihe Deutschlands.

Mit zwei Titeln beginnt die Reihe der »Kunstführer«, in der bis in die 90er-Jahre insgesamt 30 Bände erscheinen.

1958 In Leipzig kommt es zu einer staatlichen Beteiligung an Verlag und Druckerei. Damit endet der Status der sogenannten Treuhandverwaltung. Die Leipziger Firma ist ein »Betrieb mit staatlicher Beteiligung« und untersteht bis 1962 der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) der polygraphischen Industrie.

1959 Die Stuttgarter Universal-Bibliothek umfasst wieder 1000 Nummern. Der Preis der Einfachnummer steigt von 60 auf 65 Pfennig. Neues Verlagssignet von Alfred Finsterer.



1961 Zum 1. April wird der seit 1953 als Cheflektor im Leipziger Verlag tätige Hans Marquardt Verlagsleiter. Neben der staatsraisonistisch zur »sozialistischen Taschenbuchreihe« zu entwickelnden Leipziger Universal-Bibliothek initiiert Marquardt größerformatige illustrierte Bände, an denen HAP Grieshaber, Joseph Hegenbarth, Bernhard Heisig, Werner Klemke u. a. gestalterisch mitwirken und die oft als »Schönste Bücher des Jahres« ausgezeichnet werden. Graphik-Mappen und Pressen-Drucke erweitern später dieses ambitionierte Programmsegment. – Am 5. Mai wird der Stuttgarter Neubau Mönchstraße 27–29 für Verlag und Graphischen Betrieb eingeweiht. – Zum 1. Juli Preiserhöhung der Einfachnummer auf 70 Pfennig.

1962 »Reclam« und »Universal-Bibliothek« werden in die Warenzeichenrolle des Münchener Patentamts eingetragen und für das Stuttgarter Haus geschützt. – Zum 1. Juli Preiserhöhung auf 80 Pfennig.

Mit »Französische Erzähler der Gegenwart« beginnt eine Anthologienreihe, die einen Überblick über die zeitgenössische Prosa in verschiedenen Ländern gibt; bis 1970 erscheinen Bände zu Jugoslawien, Italien, USA, Ungarn, Irland, Niederlande, Spanien und Dänemark. – Dr. Dietrich Bode (1934–2014) übernimmt das Lektorat für neuere deutsche Literatur, Dr. Manfred Wundram (1925–2015) das

Lektorat für bildende Kunst und Musik (von 1971 bis 1998):
Dr. Klaus Fräßle.

1963 In Leipzig wird eine handelsrechtliche Trennung des Verlags und des polygraphischen Betriebs vollzogen. Als staatlicher Gesellschafter tritt der Aufbau-Verlag ein, die Druckerei wird dem Kombinat Interdruck überschrieben. Mit dem Verlag Volk und Wissen wird eine Vereinbarung über den jährlichen Beitrag der Universal-Bibliothek zur Schullektüre in der DDR getroffen. – Der Leipziger Verlag beschließt eine »Rekonstruktion« der Universal-Bibliothek, wozu eine Programmrevision, die Änderung des Nummernsystems, eine neue Umschlaggestaltung und die Änderung auf das in der DDR übliche Taschenbuchformat 10,3 × 16,5 cm gehören.

1964 Das Programm der Stuttgarter Universal-Bibliothek widmet sich neben der Schullektüre verstärkt dem Bedarf der universitären Ausbildung, was auch größeren editorischen Aufwand bedingt: textkritische Editionen werden systematisch mit Anmerkungen, weiterführenden Literaturhinweisen und Nachworten ausgestattet. – In Zusammenarbeit mit der UNESCO beginnt eine Sammlung repräsentativer Werke aus den asiatischen Literaturen zu erscheinen.

1965 Mit kritischen und kommentierten Editionen von Gryphius' *Papinian*, Lohensteins *Cleopatra* und Bidermanns *Cenodoxus* beginnt der Ausbau der Barockliteratur in der Universal-Bibliothek. Sukzessive wird das Programm durch Texte der frühen Neuzeit, des 17. und 18. Jahr-



Rolf Reclam und Dr. Heinrich Reclam vor der Hofseite des Neubaus in der Mönchstraße

hunderts bereichert, die nicht zum engeren Schulkanon gehören.

1966 Als Teil einer umfangreichen *Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart* erscheint der Band 2 (*Vom Barock bis zur Klassik*) von Werner Kohlschmidt. Ebenfalls von Kohlschmidt verfasst, erscheinen 1974 Band 3 (*Von der Romantik bis zum späten Goethe*) und 1975 Band 4 (*Vom Jungen Deutschland bis zum Naturalismus*). 1978 erscheint Band 5 (*Vom Jugendstil zum Expressionismus*) von Herbert Lehnert, 1980 der von Max Wehrli verfasste Band 1 (*Vom frühen Mittelalter bis zur Zeit der Re-*

formation). Der als Abschluss geplante Band 6 erscheint nicht.

Mit den beiden Anthologien *Das Junge Deutschland* und *Der deutsche Vormärz* beginnt ein umfangreiches Programm von Epochen- und Gattungsanthologien, das repräsentativen literaturhistorischen Überblicken dient, auch unter Einbeziehung »kleinerer« Autoren, von denen selbständig publizierte Werke gar nicht mehr oder nur noch in für Studenten unbezahlbaren Ausgaben auf dem Markt sind.

1967 »Die revolutionärste Idee der Buchindustrie wird 100 Jahre alt.« (*Der Spiegel*) Zum Jubiläum der Universal-Bibliothek erscheinen ein *Verfasser-, Schlag- und Stichwortkatalog* und der Almanach *Reclam. 100 Jahre Universal-Bibliothek*.

Eine Feier findet am 10. November im Stuttgarter Schauspielhaus statt mit einer Aufführung von Lessings *Minna von Barnhelm* und einer Festrede von dem Autor und Mitherausgeber der *Akzente* Hans Bender.

Aus der Begrüßungsansprache von Dr. Heinrich Reclam: »Nicht Traditionalismus bestimmt unsere Arbeit, vielmehr ein offenes Gegenwartsbewusstsein, das aber die Tradition nicht verleugnet, sondern sie in die Aktualität einbezieht und für die Zukunft fruchtbar zu machen sucht. Als ich kürzlich gefragt wurde, ob nicht die Last der hundert Jahre schwer auf unseren Schultern liege, habe ich wahrheitsgemäß geantwortet: Nein, das nicht, aber wir freuen uns auf die nächsten hundert Jahre!« – Eine Leipziger Festveranstaltung findet am 7. Dezember im Neuen Rathaus statt mit einer Rede des Germanisten Claus Träger und einem

Grußwort von Anna Seghers.
Von Hans Marquardt heraus-
gegeben: *100 Jahre Reclams Uni-
versal-Bibliothek 1867–1967. Bei-
träge zur Verlagsgeschichte.*

1968 Dr. Dietrich Klose (geb.
1942) übernimmt das Lektorat
für griechische und römische Li-
teratur und für Philosophie, spä-
ter auch für englische und ame-
rikanische Literatur und initiiert
und betreut bis 2005 zahlreiche
Einzelprojekte und Reihen in
diesen Bereichen.



1969 Die ersten Bände der neuen, grünen Reihe »Erläute-
rungen und Dokumente« erscheinen, Kommentare zu
einzelnen Werken, die Wort- und Sacherläuterungen, Do-
kumente zur Entstehungs-, Rezeptions- und Interpreta-
tionsgeschichte samt weiterführenden Literaturhinweisen
bieten. Bei der farblichen Auffrischung der Reihe 2003
sind in ihr über 140 Titel erschienen.

Im Oktober erscheint *Reclams Hörspielführer*.

Mit Gilbert Ryles *Der Begriff des Geistes* beginnt inner-
halb des Philosophiebereichs eine ganze Reihe von deut-
schen Erstpublikationen der anglo-amerikanischen analy-
tischen Philosophie; es folgen Werke von Austin, Ayer,
Moore, Quine, Strawson, Whitehead, Williams u. a.

Im Graphischen Betrieb wird eine Offset-Rollenrotation
von M.A.N. installiert, deren Kapazität die Reclamsche

Druckerei in die Lage setzt, neben der Verlagsproduktion auch zunehmend für Fremdkunden zu arbeiten. Die Umstellung auf den Offset-Druck bedeutet für einen großen Teil des Klassikerprogramms die Notwendigkeit zum Neusatz, was den Anlass zu einer Revision der editorisch-philologischen Kriterien der Verlagsproduktion bietet.

1970 Beginn einer weiteren Reihe in der Universal-Bibliothek: orangefarbene Textausgaben, bei denen sich Originaltext und deutsche Übersetzung gegenüberstehen. Zahlreiche zweisprachige Ausgaben liegen inzwischen von griechischen, lateinischen, alt- und mittelhochdeutschen, englischen, französischen, italienischen, spanischen und russischen Texten vor.

Nach den neuen Umschlagfarben für die grünen »Erläuterungen und Dokumente« und die Zweisprachenausgaben wird die allgemeine Textbibliothek von dem beigefarbenen Ton der Stuttgarter Nachkriegsproduktion auf ein leuchtendes Gelb umgestellt. Ab 1973 kommt die blaue Reihe der »Arbeitstexte für den Unterricht«, 1983 die rote Reihe der »Fremdsprachentexte« hinzu.

Das Ensemble der Musikführer wird mit *Reclams Jazzführer* von Carlo Bohländer und Karl Heinz Holler erweitert.

Die allgemeine inflationäre Entwicklung zwingt zur ersten Preiserhöhung seit 1965. Ab dem 1. April 1970 kostet eine Einfachnummer der Universal-Bibliothek 1 DM, bis 1975 steigt der Preis auf 1,60 DM.

1971 Nachdem ein Jahrzehnt lang auch die gebundenen Bücher ausschließlich im Format der Universal-Bibliothek



erschienen waren, werden nun kontinuierlich auch größerformatige Bände produziert: es erscheinen *Reclams Sportführer* (hrsg. von Erich Beyer) und Walter-Herwig Schuchhardts *Geschichte der Griechischen Kunst*. Ebenfalls in größerem Format beginnt eine Paperbackreihe mit der Aufsatzsammlung *Deutsche Literatur der Gegenwart*, der zahlreiche literatur- sowie musik- und kulturwissenschaftliche Paperbacks folgen, etwa Hans Vogts *Neue Musik seit 1945* (1972), *Die deutsche Exilliteratur 1933–1945* (1973), *Die Stadt in der Bundesrepublik Deutschland*. (1974), *Die deutsche Literatur im Dritten Reich* (1976), *Zeitkritische Romane des 20. Jahrhunderts* (1977) u. v. a.

1972 Ein sich erst seit den 50er-Jahren entwickelndes Genre wird von Eugen Gomringer, einem seiner Initiato-

ren, in der Anthologie *konkrete poesie* einem breiten Publikum vorgestellt. – Da die Leipziger Reclam-Produktion aus namens- und markenrechtlichen Gründen nicht in die BRD eingeführt werden kann, nutzt der Leipziger Verlag den Röderberg-Verlag in Frankfurt a. M., um unter dessen Namen über 140 Taschenbuchtitel in der BRD erscheinen zu lassen. – Der Leipziger Verlag verlässt das Firmengebäude in der Inselstraße und übersiedelt in die Nonnenstraße 38.

1973 *Reclams Filmführer* erscheint und etabliert sich als regelmäßig aktualisiertes Standardwerk. – Innerhalb der Reihe der zweisprachigen Ausgaben beginnt mit *King Lear* eine Neuübersetzung der wichtigsten Shakespeare-Dramen.

Mit blauer Umschlagfarbe erscheinen die ersten Bände der Reihe »Arbeitstexte für den Unterricht«. Inklusiv der später hinzugekommenen Unterreihen »Literaturwissen« (ab 1994) und »Lektüreschlüssel« (ab 2001) sind über 300 Bände erschienen (Lektor: Christian Graf).

1974 Das 16-, später 17-bändige Werk *Die deutsche Literatur in Text und Darstellung* (hrsg. von Otto F. Best und Hans-Jürgen Schmitt) beginnt zu erscheinen. Die Kombination aus repräsentativen literarischen und literaturtheoretischen Texten und Textauszügen, Epochen- und Gattungsüberblicken, Lektüreempfehlungen, Literaturhinweisen und Zeittafeln erweist sich bald als praktikabler und beliebter Abriss der deutschen Literatur vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Reclams Lexikon der antiken Mythologie von Edward



1. Auflage 1973



13. Auflage 2008

Tripp (7. Aufl. 2012) erscheint, ebenso mit Robert Étienne's *Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt* die erste von zahlreichen Übersetzungen historischer Werke zu überwiegend antiken Themen aus der Reihe »La vie quotidienne« des Pariser Hachette-Verlags. – Stefan Reclam-Klinkhardt (1929–2015), Enkel Ernst Reclams und Adoptivsohn Heinrich Reclams, seit 1963 Leiter der Herstellungsabteilung, übernimmt die Leitung des Gesamtbereichs Produktion (Verlag und Graphischer Betrieb).

1975 Angesichts der Entwicklung, dass immer umfangreichere Werke in die Universal-Bibliothek Aufnahme finden, wird das althergebrachte Nummernsystem, das ja schon

immer der Preiskennzeichnung diene, vereinfacht. Jeder Titel erhält nur noch eine Nummer, die durch einen für den Preis relevanten Multiplikator ergänzt wird: statt z. B. Nr. 9568–70 heißt es nun 9568 [3]. – Von Lothar Lang und Hans Marquardt herausgegeben, beginnen in Leipzig Mappenwerke mit Originalgraphik zu erscheinen; bis 1991 erscheinen 33 Mappen.

1976 Um den seitens der universitären Lehre gewachsenen Bedürfnissen nach philologischer Präzision von Texteditionen Rechnung zu tragen, wird in Stuttgart eine Redaktionsabteilung (Leitung: Dr. Horst Braunschweiger) eingerichtet. – Die Leipziger Universal-Bibliothek ändert erneut ihr Format auf 10,7 × 17,7 cm.

1978 Von Dietrich Bode erscheint *150 Jahre Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte*. Neues Signet (Entwurf: Hanns Lohrer).



Bei einer Leipziger Festveranstaltung in der Alten Börse hält Stephan Hermlin eine »Rede auf Reclam«. Lothar Kretschmar legt eine Bibliographie der Verlagspublikationen von 1828 bis 1867 vor.

In Stuttgart erscheint *Reclams Bibellexikon* (7. Aufl. 2004) und die erfolgreiche *Kleine Geschichte der deutschen Literatur* von Kurt Rothmann (19. Aufl. 2009, Gesamtauflage über 350 000 Exemplare). Eine von Rüdiger Bubner herausgegebene achtbändige *Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung* beginnt zu erscheinen.

Da der Expansionsbedarf von Druckerei, Lager und Ver-

lag die räumlichen Gegebenheiten der Stuttgarter Mönchstraße übersteigt, wird im September im nordwestlich von Stuttgart gelegenen Ditzingen der Grundstein für ein neues Gebäude gelegt. Firmensitz ist weiter Stuttgart.

1979 Roland Hampes Neuübersetzung von Homers *Ilias* und *Odysee* und *Reclams Künstlerlexikon* von Robert Darmstaedter (für weitere Auflagen von Ulrike von Hase-Schmundt bearbeitet) erscheinen.

Ende des Jahres werden Druck- und Buchbinderei-Maschinen sowie das Buchlager nach Ditzingen verlegt. Die Setzerei stellt von Blei- auf Fotosatz um.

1980 Anlässlich des 70. Geburtstags von Heinrich Reclam, Urenkel des Verlagsgründers, heißt es in einem Artikel des *Buchreport* vom 3. Oktober:

»Weil textliche und erläuternde Sorgfalt oberstes Verlagsprinzip ist, muß ein unvermutet großer Mitarbeiterstab unterhalten werden, um diesen Standard zu garantieren. Sechs Lektoren (und zwei Außenlektoren) betreuen die Disziplinen der UB und bemühen sich in engem Kontakt mit den Autoren um Programmerweiterung.

Ebenfalls sechs Mitarbeiter umfaßt die Redaktion, deren Aufgabe vor allem die Manuskript-Vorbereitung, also die Kleinarbeit ist. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiter, die sich jeweils zur Hälfte auf Verlag und graphischen Betrieb verteilen. Angesichts dieses hohen Beschäftigtenstandes im Verlagsbereich und »weil für uns das Büchermachen eine Aufgabe ist, bleibt« – so Heinrich Reclam – »nicht viel unterm Strich«. Mit Umsatzzahlen hält der Verlag hinterm Berg.



Der Verlagsneubau in Ditzingen

An Prozentzahlen ist gleichwohl ablesbar, wie die Umsätze in den einzelnen Verlagsbereichen gewichtet sind:

- 72 % des Umsatzes entfallen auf die kartonierte Universal-Bibliothek [...].

- 18 % werden mit Handbüchern und Führern eingefahren.

- 10 % erzielt das seit 1970 forcierte Paperback-Programm, das in erster Linie Aufsatzsammlungen aus den Bereichen Deutsch, Kunst, Philosophie und Musik bringt. Der Exportanteil des Verlags erreicht – Österreich und Schweiz eingeschlossen – stattliche 20 %.«

Ende des Jahres ziehen die letzten Verlagsabteilungen nach Ditzingen um. –

Eintritt von Dr. Volker Held, der bis Ende 2001 Projekte aus dem romanischen Sprachbereich betreut.

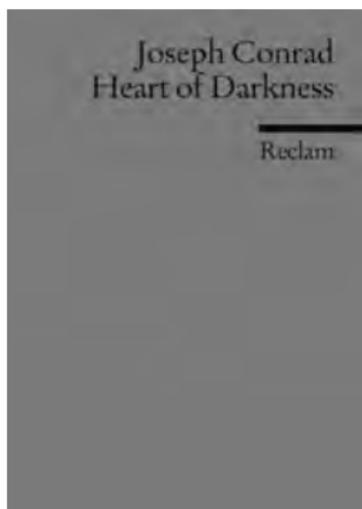
1981 Zum 1. Januar nimmt die Stammfirma Philipp Reclam jun. (KG) eine Aufspaltung vor und gründet zwei Betriebsgesellschaften: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH (Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam; Dr. Dietrich Bode) und Philipp Reclam jun. Graphischer Betrieb GmbH (Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam, Stefan Reclam-Klinkhardt).

Die Universal-Bibliothek kostet ab 1. April 1981 je Einheit 1,90 DM.

Mit *Abschied vom Prinzipiellen* erscheint die erste Essay-sammlung des Gießener Philosophen Odo Marquard in der Universal-Bibliothek, der weitere folgen: *Apologie des Zufälligen* (1986), *Skepsis und Zustimmung* (1994), *Philosophie des Stattdessen* (2000); zu Marquards 75. Geburtstag erscheint 2003 eine Auswahl seiner Essays mit dem Titel *Zukunft braucht Herkunft*.

1982 Mit *Deutsche Literatur 1981. Ein Jahresüberblick* beginnt in der Universal-Bibliothek ein von Volker Hage gegründetes Periodikum zu erscheinen, das eine Literaturgeschichte in status nascendi bietet (erscheint bis 1998). Der jeweilige *Jahresüberblick* enthält einen Essay zur literarischen Situation, eine Chronik der Ereignisse des Literaturbetriebs, eine Auswahl der wichtigen Neuerscheinungen samt Nachdruck wesentlicher Rezensionen und das abschließende Kapitel »Überblick und Debatte«. – In der Leip-

ziger »Dürer-Presse« gibt Hans Marquardt »erlesene Werke alter und neuer Literatur« heraus. Mit Edschmids *Die Fürstin* als 10. Druck, enthaltend sechs Reproduktionen nach Radierungen und eine Originalradierung von Max Beckmann, endet die Reihe 1990. – Dr. Frank Rainer Max beginnt als Lektoratsassistent von Dietrich Bode seine Tätigkeit bei Reclam.



1983 Mit rotem Umschlag erscheinen die ersten Titel der neuen Reihe »Fremdsprachentexte«, die englische und französische Originaltexte (später kommen italienische, spanische, sogar russische Texte hinzu) mit einem deutschen Glossar und Nachwort bietet. Die »Rote Reihe« erfährt in den folgenden Jahren einen raschen Ausbau auf über 300 Titel.

Am 15. Dezember wird die Reclam Geschäftsführung GmbH gegründet (Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam, Stefan Reclam-Klinkhardt, Dr. Dietrich Bode).

1984 73-jährig stirbt am 11. August Dr. Heinrich Reclam, ein »Mann, den das aus der Mode gekommene Wort »redlich« charakterisiert«, wie es im Nachruf des *Börsenblatts* heißt, und dessen Lebenswerk der Aufbau des Stuttgarter Verlags war.

Als Fachbuch erscheint der 1. Band von *Reclams Hand-*



Heinrich Reclam

buch der künstlerischen Techniken (Bd. 2: 1990, Bd. 3: 1986) sowie Stefan Kunzes umfangreiche Analyse von *Mozarts Opern*. – Der Leipziger Verlag gibt seiner Universal-Bibliothek eine neue Umschlaggestaltung mit neuem Signet (Entwurf: Lothar Reher, siehe S. 74).



1985 Zum 1. Januar Umgründung der Firma in die Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG. Als persönlich haftender Gesellschafter fungiert die Reclam Geschäftsführung GmbH. Die Leitung der Firmen liegt bei Dr. Dietrich Bode und Stefan Reclam-Klinkhardt.

Im größeren Format und als Leinenbände im Schuber erscheinen Titel aus der Universal-Bibliothek als »Reclam Lese-Klassiker« zu Preisen zwischen 22 DM und 28 DM. Die Reihe wird bis 1989 auf 30 Titel ausgebaut.

Die bereits 1977 begonnene und 1984 vollendete Neuübersetzung der sechs Romane Jane Austens durch Ursula und Christian Grawe erscheint in Kassette.

Die griechische Literatur in Text und Darstellung sowie *Die römische Literatur in Text und Darstellung* beginnen zu erscheinen (jeweils 5 Bände, komplettiert bis 1992).

1987 Nach der schon seit 1984 in Kassette vorliegenden dreibändigen kommentierten Ausgabe der *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm gibt Heinz Rölleke jetzt – ebenfalls dreibändig und in Kassette – eine kritische Ausgabe der von Achim von Arnim und Clemens Brentano gesammelten Lieder *Des Knaben Wunderhorn* heraus. Als neues der inzwischen zahlreichen einbändigen Lexika erscheint *Reclams Mode- und Kostümllexikon* von Ingrid Loschek (6. Aufl. 2011).

Am 1. Juli scheidet Dr. h. c. Marquardt als Leipziger Verlagsdirektor aus. Als Nachfolger wird vom Ministerium für Kultur der DDR der Professor für Slavistik und Literaturtheorie Dr. Roland Opitz eingesetzt. Im Dezember findet

in Stuttgart zwischen Opitz und der Stuttgarter Geschäftsleitung ein erstes Gespräch statt.

In Ditzingen installiert der Graphische Betrieb die neue M. A. N.-Offsetrotation Rotoman 40.

1988 Die Universal-Bibliothek erhält eine neue Umschlaggestaltung von Hans Peter und Brigitte Willberg. Der Entwurf ermöglicht eine rein typographische Variante wie auch die Integration eines Bildes. Außerhalb der Reihengestaltung erscheinen nun regelmäßig auch populäre Anthologien in farbiger Ausstattung. – Die achtbändige Reihe *Deutsche Dichter*, hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank R. Max, beginnt zu erscheinen (abgeschlossen 1990). – Zum ersten Mal in diesem Jahr: *Reclams Weihnachtsbuch* (Hrsg. Stephan Koranyi). In der Folge – und zunächst unter dem Label »Reclam-Lesebuch« – erscheinen im Anschluss an die Geschenkbücher der alten Universal-Bibliothek kontinuierlich zahlreiche Anthologien mit Geschichten oder mit Geschichten und Gedichten. Besonders erfolgreich: *Heiteres Darüberstehen* (1990). 2007 folgen die schmaleren Bände dann des intern so genannten »Kleinen Geschenkbuchs« (Ausstattung: Finken & Bumiller, Stuttgart, Umschlagzeichnungen Saskia Bannasch). Mit den zahlreichen kleinen preiswerten bunten broschiierten Bänden der Universal-Bibliothek tragen sie bei zum wirtschaftlichen Erfolg des Verlages.

1989 Die Hardcover-Sachbuchreihe »Reclams Musikführer« beginnt mit einem Band zu Mozarts Instrumentalmusik, dem 1990 die Vokalmusik folgt. Weitere Bände erscheinen zu Schubert (1991), Chopin (1991), Wagner (1992),

Georg Trakl
Werke
Entwürfe
Briefe

Reclam



Heinrich von Kleist
Sämtliche Erzählungen
und andere Prosa

Reclam

Bach (2 Bde., 1993), Brahms (1994), Strawinsky (1995), Mahler (1996), Schumann (1997) und Beethoven (1998). – In der Universal-Bibliothek erscheint eine zweibändige Studienausgabe von Luthers Übersetzung des *Neuen Testaments*.

In Zusammenarbeit mit der Leipziger Offizin Andersen Nexö (später Haag-Drugulin) und der Frankfurter Büchergilde Gutenberg startet das Leipziger Haus die »Gutenberg-Presse«, hrsg. von Albert Kapr und Roland Opitz, die in nummerierten Auflagen zwischen 525 und 925 Exemplaren kürzere Prosa von Autoren des 20. Jahrhunderts bringt. Bis 1993 erscheinen 15 Titel.

1990 Anfang des Jahres werden nach dem Mauerfall die stagnierenden Gespräche zwischen den Verlagsleitungen in Stuttgart und Leipzig wieder aufgenommen. Am 28. Februar wird eine Kooperationsvereinbarung getroffen, zu der es in einer Presseinformation heißt: »Von den ursprünglich 33 namensgleichen Verlagen im Westen und Osten Deutschlands ist Reclam einer der letzten, der sich jetzt verständigt hat. Grundlage der Zusammenarbeit ist eine Differenzierung in der Firmierung und Reihenbezeichnung ›Philipp Reclam jun.‹ und ›Universal-Bibliothek‹ in Stuttgart, ›Reclam-Verlag Leipzig‹ und ›Reclam-Bibliothek‹ in Leipzig. Damit ist die jeweilige Herkunft der z. T. warenzeichenrechtlich geschützten Publikationen für Handel und Publikum klar unterschieden. Konkurrenzsituationen sollen ausgeschlossen werden.«

Der Leipziger Verlagsdirektor Roland Opitz scheidet aus dem Amt, Nachfolger wird der von der Belegschaft gewählte Leipziger Lektor Stefan Richter. Nach Inkrafttreten der Währungsunion am 1. Juli zeichnet sich ein gemeinsamer Buchmarkt ab. Die Stuttgarter Handelsvertreter bieten ab Oktober das Stuttgarter Programm auch im Gebiet der ehemaligen DDR an; ab Frühjahr 1991 reisen sie auch für die Leipziger Produktion. Die Auslieferung der Leipziger Titel geschieht nun von Ditzingen aus. – Programmleitung in Leipzig bis Herbst 1994 übernimmt Birgit Peter, seit 1976 Lektorin für Germanistik und Skandinavistik.

Bei der Treuhandanstalt wird ein Antrag auf Reprivatisierung des Leipziger Verlags und Rückgängigmachung der Enteignung des Leipziger graphischen Betriebs und des Firmengrundstücks Inselstraße/Kreuzstraße gestellt. Ende

des Jahres erarbeitet die Leipziger Verlagsleitung ein Perspektivpapier, nach dessen Fazit der Leipziger Verlag wegen überhöhter Produktion, fehlenden Umsatz und zu hohen Personalkosten auf absehbare Zeit wirtschaftlich nicht tragfähig sein wird.

In Leipzig erscheint die Nr. 1 des Almanachs *Kopfbahnhof*, von dem bis 1992 fünf Ausgaben herauskommen.

In der Universal-Bibliothek erscheint die von Robert Gernhardt selbst getroffene Auswahl seiner Gedichte unter dem Titel *Reim und Zeit*, die zu einem der erfolgreichsten Bände deutscher Gegenwartsliteratur in der Universal-Bibliothek wird. Von Auflage zu Auflage durch neue Gedichte erweitert, erreicht *Reim und Zeit* bis 2012 eine Gesamtauflage von über 190 000 Exemplaren. Wieder von Gernhardt selbst als Best-of-Sammlungen angelegt, folgen mit *Prosamen* (1995) die schönste Kleinprosa und mit *Hier spricht der Zeichner* (1996) Cartoons, Bilder-geschichten, Bildwitze u. ä. Weitere Titel von Autoren der »Neuen Frankfurter Schule« erscheinen: von Eckhard Henscheid der Opernführer *Verdi ist der Mozart Wagners* (1992), *Dummdeutsch* (1993), *Welche Tiere und warum das Himmelreich erlangen können* (1995) und *Kulturgeschichte der Mißverständnisse* (1997, zus. mit Gerhard Henschel und Brigitte Kronauer); von F.W. Bernstein *Reimweh* (1994), von Friedrich Karl Waechter *Sehr witzig!* (2000).

1991 Im Januar wird Franz Schäfer (geb. 1949), seit 1988 Leiter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen in Ditzingen, zum Geschäftsführer der Reclam Geschäftsführung GmbH, der Philipp Reclam jun. Verlag GmbH und der

Philipp Reclam jun. Graphischer Betrieb GmbH berufen. Am 31. Juli zieht sich Stefan Reclam-Klinkhardt aus der Geschäftsführung zurück.

Während der Leipziger Buchmesse präsentiert der Leipziger Verlagsleiter Stefan Richter seine Vorstellungen einer neu zu schaffenden Reclam-Stiftung und einer Verlagsneugründung durch die Mitarbeiter. Die Stuttgarter Geschäftsleitung legt dagegen im Mai den Leipziger Mitarbeitern und der Treuhandanstalt ein Konzept vor, das die Übernahme des inzwischen hochverschuldeten Leipziger Hauses und seine Weiterführung als »Reclam Verlag Leipzig« vorsieht. Am 15. Mai votieren die Leipziger Mitarbeiter für das Stuttgarter Konzept; zum 1. Oktober setzt die Treuhandanstalt, bei gleichzeitigem Ausscheiden von Stefan Richter, die Stuttgarter Geschäftsleitung in Leipzig ein. Juristisch wird die Reprivatisierung des Leipziger Verlags und Firmengrundstücks erst im Juli 1992 (rückwirkend zum 1. Januar 1992) abgeschlossen. – Am 1. September 1991 gibt sich die Leipziger Oberschule »Georgi Dimitroff« den Namen »Anton-Philipp-Reclam-Schule«.

Im Oktober erscheint die erste Serie der Universal-Bibliothek mit Strichcode und aufgedrucktem Preis, womit das seit 1867 praktizierte Prinzip aufgegeben wird, den Preis über Nummernzahl bzw. später über einen Multiplikator zu bestimmen. Der Preis der Einfachnummer lag seit dem 1. April 1991 bei 3 DM; jetzt werden die Bandpreise individuell festgelegt.

Von dem Reclam-Bücher-Automaten der Jahre 1912–40 werden fünf funktionstüchtige Repliken gebaut, die an Buchhandlungen ausgeliehen werden.



In der »Reclam Bibliothek Leipzig« erscheint die 11. Auflage von *LTI. Notizen eines Philologen*, Victor Klemperers Untersuchung über die Sprache des Dritten Reichs (zuerst 1947, seit 1966 im Leipziger Reclam Verlag). Als Hardcover erscheint *der beschriftete sessel*, Gedichte Ernst Jandls mit Reproduktionen von 20 Radierungen Thomas Ranfts: »Der »sessel« ist wohl das schönste Buch,

das es je von mir gab«, findet der Autor.

1992 125 Jahre Universal-Bibliothek. Sie führt wieder 2200 lieferbare Titel. Die Gesamtauflage seit 1867 beträgt knapp eine halbe Milliarde Exemplare. Es wird ein Reprint der 1. Auflage der Nummer 1 (Goethes *Faust*) produziert, eine Bibliographie zu *Reclams Universal-Bibliothek 1947–1992* wird erstellt, eine Sammlung von 25 Beiträgen mit dem Titel *Reclam. 125 Jahre Universal-Bibliothek* arbeitet die Geschichte dieser Taschenbuchreihe auf. Gebunden und in limitierter Auflage erscheint eine siebenbändige Jubiläumsedition.

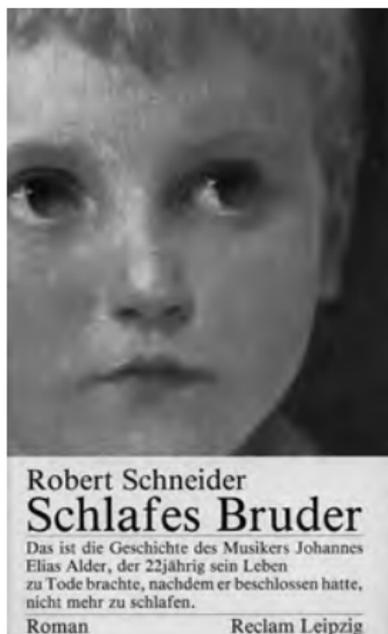
Reclam 

Neues Verlagslogo (Entwurf: Werner Rüb).

Das halbjährliche Gesamtverzeichnis, das auf DIN-A5-Format umgestellt und jetzt vierfarbig gedruckt wird, ver-

zeichnet erstmals sowohl die Stuttgarter wie die Leipziger Produktion. Während der Frankfurter Buchmesse gibt Reclam einen Empfang für Autoren, Verlagskollegen, Buchhändler und Journalisten. Anstelle einer Festrede berichtet der Autor Ludwig Harig von seinen persönlichen Lebenserfahrungen mit Reclams Universal-Bibliothek: »Es waren Büchlein zum Anfassen, Bändchen zum Betrachten, Heftchen zum Lesen. Und es sollte sich erweisen, daß das Wort ›Bibliothek‹ nicht nur ein großes und wohlklingendes, sondern für mich ein lebensentscheidendes Wort wurde, das bald kein Fremdwort mehr war. [...] Von Reclam habe ich gelernt, was eine Bibliothek und was das Universale ist.«

Im August erscheint in Leipzig – vorher von über 20 Verlagen abgelehnt – Robert Schneiders Debütroman *Schlafes Bruder*, der zum Bestseller wird (in fünf Jahren über eine Million verkaufter Exemplare), in mehr als 20 Sprachen übersetzt und 1995 von Josef Vilsmair verfilmt wird.



1993 Die »Reclam Bibliothek Leipzig« erscheint in neuer Ausstattung und in neuem Format (11,7 × 18,5 cm; Reihentwurf: Hans Peter Willberg).



In Stuttgart erscheinen die ersten Bände der »Mythen alter Kulturen«, Übersetzungen einer Reihe des British Museum, London.

1994 Die »Reihe Reclam« wird gegründet. Die Leinenbände bieten Belletristisches von Homer bis zum Nibelungenlied, von Grimmelshausen bis Kafka und Joyce, Lyrik von Catull über Rilke bis Robert Gernhardt, literarische Anthologien von *Gedichten der Romantik* bis zu *Liebesgedichten aus aller Welt*. Für die Ausstattung (Schutzumschlag, farbiges Vorsatz, Lesebändchen, z. T. Fadenheftung) zeichnen Hans Peter und Brigitte Willberg verantwortlich.



Das restaurierte Leipziger Reclam-Haus

1995 Umzug des Leipziger Verlags von der Nonnenstraße 38 in die Inselstraße 22, also in das alte Reclam-Firmengebäude, das an eine Investorengruppe verkauft wurde, die das durch Bomben beschädigte und in DDR-Zeiten heruntergekommene Gebäude restauriert, saniert und im Innern modernisiert hat.

Cheflektor in Leipzig ist seit März Dr. Rainer Moritz, der das Taschenbuchprogramm durch neue Autorennamen wie Marlene Faro (*Frauen die Prosecco trinken*, 1996), Sibylle Berg (*Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot*, 1997) u. a. belebt. Mit *Mythos Prometheus* beginnt eine Leipziger Anthologienreihe zu mythischen Figuren (Aphrodite, Ikarus, Medea, Narziss, Orpheus, Sisyphos u. a.).



Nach Auslaufen der Schutzfrist erscheinen die wichtigsten Kafka-Titel in der Universal-Bibliothek. Mit der vierbändigen Kassette *Filmklassiker* (hrsg. von Thomas Koebner; 5. Aufl., 5 Bde., 2006) beginnt – nach dem seit 1973 immer wieder aufgelegten einbändigen *Filmführer* – ein systematischer Ausbau der Film-literatur.

Mit den ersten Bänden einer insgesamt elfbändigen Reihe *Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung* und mit *Kleine deutsche Geschichte*, der ersten einer großen Reihe von Nationalgeschichten, wird die Geschichte als neuer Bereich im Reclam-Programm etabliert. Es erscheinen nun regelmäßig Monographien zu historischen Epochen, ab 2001 die siebenbändige Grundlagenreihe *Aufriß der historischen Wissenschaften* (hrsg. von Michael Maurer) und 2002 das *Lexikon der Geschichtswissenschaft* (hrsg. von Stefan Jordan).

Im Herbst erscheinen die ersten CD-ROMs. Das in Zusammenarbeit mit der Berliner Firma »directmedia« entwickelte Konzept bietet Klassikertexte mit Wort- und Sacherklärungen, Inhaltsangabe, Literaturhinweisen, Zeittafel, Nachwort sowie eine komplette Textlesung, Volltextrecherche und Textexport zum Preis von 14,90 DM.

1996 Am 5. Januar schreibt Ulrich Raulff in der F.A.Z.: »auf den Tag hundert Jahre ist Anton Philipp Reclam, der Gründer der »Universal-Bibliothek«, nun tot, sein Werk

aber wirkt so lebendig wie am ersten Tag. [...] Nicht der ist ein großer Autor (reif für den Schulranzen, welcher die Unsterblichkeit bedeutet), der in Fadenheftung und Dünn-druck, mit Goldschnitt und Lesebändchen den Markt der Eitelkeiten betritt. Sondern jener, der demütig in der unscheinbaren Gestalt eines Reclambändchens auf den schmalen Bücherborden der Jugend Platz nehmen darf: auch er nun ein Halbgott in Gelb.«

Das bis dahin größtformatige Reclam-Buch erscheint: *Goethe-Zeichnungen* (hrsg. von Petra Maisack, 3. Aufl. 2001).

1997 Reclam geht unter www.reclam.de ins Internet, ab 2002 mit neuer Website und einer großen Datenbank, die das umfangreiche Verlagsprogramm erschließt.

1998 Die insgesamt 16 Musik- und Theaterführer erhalten sukzessive eine neue Reihengestaltung (Entwurf: Werner Rüb).

Mit einem *Fontane-ABC* beginnt in Leipzig eine Reihe, die sich dem Leben und Werk von Dichtern und Philosophen widmet (Shakespeare, Goethe, Fontane, Proust, Hesse, Machiavelli, Schopenhauer, Nietzsche, Adorno, Karl May, Freud, Wilde, Lichtenberg u. a.).



In der Universal-Bibliothek erscheint der erste Band von *Reclams Romanlexikon. Deutschsprachige erzählende Lite-*

ratur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (hrsg. von Frank R. Max und Christine Ruhrberg), das bis 1999 auf fünf Bände komplettiert wird und 2000 nochmals als aktualisierte einbändige Edition im Lexikonformat vorgelegt wird.

1999 Im Jahr von Goethes 250. Geburtstag legt Ulrich Gai-er die dreibändige Kasette *Faust-Dichtungen* vor, die einen neueditierten *Faust*-Text und einen gut 2100-seitigen Kommentar zu diesem herausragenden Werk Goethes enthält.

Die Kölner Galerie ON veranstaltet in ihrem »Museum für Gedankenloses« unter dem Titel »Kaba und Liebe« eine Ausstellung von Reclam-Bändchen, durch Schülerhände verziert, verschmiert, bekritzelt, mit verballhornten Autorennamen und Titeln. Unter der Devise »Schülerlektüre und Alltagskunst« wird die Ausstellung auch 2000 in Hannover und 2001 in Heidelberg gezeigt. Das mit einer Auswahl der Exponate produzierte Reclam-Bändchen *Kaba*



und Liebe, das demonstriert, wie Langeweile oder Aggression zu Kreativität führen können, erfreut sich größter Beliebtheit und ruft ein ungeahntes Presse-echo hervor.

Mit jeweils fünf »Hörbüchern« auf CD im Frühjahr und im Herbst erweitert Reclam seine mediale Angebotspalette.

Die Dokumentation des »Zensur- und Kriminalfalls ›Das Zeitalter der Vernunft‹ 1846–1848«

von Volker Titel und Frank Wagner erscheint im Sax-Verlag, Beucha, unter dem Titel *Angeklagt: Reclam & Consorten*.

Der Beschluss der Kultusministerkonferenz, an den Schulen ab 1998 neue Rechtschreibregeln verbindlich einzuführen, zwingt – neben den Schulbuchverlagen – auch Reclam, ab 1999 die Textgestalt wichtiger Schullektüren zu reformieren.

Am 31. Juli geht Dr. Dietrich Bode in den Ruhestand und scheidet aus der Geschäftsführung aus. Dr. Frank Rainer Max (geb. 1949), seit 1998 Geschäftsführer des Verlags, ist in dieser Funktion nun auch für die Reclam Graphischer Betrieb GmbH, die Reclam Geschäftsführung GmbH sowie – als Zweigstelle der Philipp Reclam GmbH & Co. – den Reclam Verlag Leipzig tätig.

Von Manfred Fuhrmann erscheint eine *Geschichte der römischen Literatur*, von Volker Meid das *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*, und Jochen Meyer, der Leiter der Handschriftenabteilung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach a. N., gibt eine großformatige Edition von reproduzierten und kommentierten *Dichterhandschriften*. Von *Martin Luther bis Sarah Kirsch* heraus.

2000 Hugo von Hofmannsthal erscheint mit 10 Titeln in der Universal-Bibliothek. – Als Hommage zum 100. Geburtstag des Heidelberger Philosophen er scheint das Bändchen *Begegnungen mit Hans-Georg Gadamer*. Seit über 20 Jahren werden in der Universal-Bibliothek Aufsatzsammlungen von Gegenwartsphilosophen publiziert, die in ihrer Breite – über 80 Bände sind erschienen – einen Überblick über das zeitgenössische philosophische Denken vermitteln.

In der »Reihe Reclam«, seit 1994 auf über 60 Bände angewachsen, werfen die Lyrikanthologie *Jahrhundertgedächtnis* (1999 hrsg. von Harald Hartung) und die Erzählungsanthologie *Jahrhundertchronik* (2000 hrsg. von Walter Hinck) literarisch repräsentative Blicke auf das sich verabschiedende 20. Jahrhundert.

Am 1. Juli übernimmt Maria Koettnitz das Cheflektorat des Leipziger Verlags, der im Herbst innerhalb des sog. Reclam-Carré von Inselstraße 22 in die Nummer 26 umzieht.

2001 Mit dem *Reclam Buch der Kunst* von Christoph Wetzel und dem *Reclam Buch der Musik* von Arnold Werner-Jensen wird ein neuer Buchtypus im Hardcover-Programm etabliert, der mit konzisen thematischen Einheiten historischer Abriss, Bildband und Nachschlagewerk in einem ist. Des Weiteren erscheint ein *Shakespeare-*

Führer von Ulrich Suerbaum, *Reclams Lexikon der deutschsprachigen Autoren* von Volker Meid und auf CD-ROM *Reclams elektronisches Filmlexikon*, das Informationen zu 2000 Filmen und 200 Regisseuren bietet.

Innerhalb der blauen Schulreihe erscheinen die ersten Titel der speziell für Schüler/innen entwickelten und rasch ausgebauten Reihe »Lektüreschlüssel«.





Offsetrotation Heidelberg M 600

Im Graphischen Betrieb werden zur Modernisierung des Maschinenparks die 16-Seiten-Offsetrotation Heidelberg M 600 (eine zweibahnige Ausführung mit zwei Trocknern, einem automatischen Plattenwechsler, einer integrierten Gummituchwascheinrichtung) und für den Bogendruck eine Heidelberger Speedmaster SM 102-2P im IIIb-Format sowie neue Falz- und Schneideaggregate installiert. Eine Computer-to-Plate-Anlage zur Einsparung von Filmbeleuchtung und Montage wird 2002 angeschafft.

Die Reclam Bibliothek Leipzig erhält einen neuen Reihentwurf des Berliner Graphikbüros Burde-Blank. Ab Herbst erscheinen verstärkt Hardcovertitel in Leipzig; darunter Robert Schneiders *Der Papst und das Mädchen*.

2002 In der Universal-Bibliothek erscheint Arthur Schnitzler mit neun Titeln, und es beginnt die auf zwölf Bände angelegte Reihe »Kunst-Epochen«. Die erfolgreichste Neuerscheinung der Universal-Bibliothek ist von Manfred Fuhrmann. Titel: *Bildung*.

2003 In Leipzig erscheint von Claudia Schreiber: *Emmas Glück* (der Roman, der ein veritabler Bucherfolg ist, wird 2006 von Regisseur Sven Taddiken mit Jordis Triebel und Jürgen Vogel sehr gelungen verfilmt). – Stuttgart renovi-



ziert seine Vorschau, Kataloge und Anzeigen. Die gebundenen Sachbücher des Stuttgarter Programms erhalten eine neue einheitliche Umschlaggestaltung (Entwurf: *büroecco!*, Augsburg). Der angeschnittene kurze Balken über dem Verlagsnamen, den Hans Peter Willberg 1988 für die UB-Einbände eingeführt hatte, wird zum Verlags-Logo. Reclams Musikprogramm wird durch die drei-bändige Kasette *Rock-Klassiker* und ein neues

Jazzlexikon erweitert. Innerhalb der Filmliteratur startet mit *Western* und *Science Fiction* eine Reihe zu einzelnen Film-Genres.

Dietrich Bode legt eine überarbeitete und aktualisierte Fassung seiner (zuerst 1978 erschienenen) Verlagsgeschichte vor. Im August erscheint eine zehnbändige Jubiläums-Edition.

Am 1. Oktober wird der Reclam Verlag 175 Jahre alt. Zu diesem Anlass hält Ulla Hahn am 10. Oktober, im Rahmen einer Jubiläumsfeier während der Frankfurter Buchmesse, eine Festrede.



2004 Die Frauenzeitschrift »Brigitte« erscheint im Dezember mit einer UB-Sonderausgabe von Kleists *Marquise von O.* (Auflage: 150 000).

2005 Für die 22. Auflage wird eine völlige Neuausgabe von *Reclams Schauspielführer* erarbeitet (hrsg. von Marion Siems). Vom »Haus des Dokumentarfilms Stuttgart« herausgegeben, erscheint eine dreibändige *Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland*. Hans Traxler illustriert Heines *Deutschland. Ein Wintermärchen*.

2006 Im Offenbacher Klingspor-Museum zeigt der Frankfurter Antiquar und Reclam-Sammler Georg Ewald Teile seiner Sammlung in einer Ausstellung mit dem Titel »Die Kunst der Verbreitung«. Die Ausstellung wird in den nächsten Jahren noch in Leipzig, Bern und Wernigerode gezeigt.

Ende März wird die Leipziger Zweigstelle des Verlags geschlossen.

Am 9. Dezember stirbt Brigitte Reclam mit 93 Jahren. Geboren am 11. November 1913 in Berlin-Mariendorf, aufgewachsen in Stralsund und auf der Insel Rügen, machte

die spätere Diplom-Bibliothekarin 1938 eine Buchhandelslehre bei Gräfe und Unzer in Königsberg. Dort begegnete sie Dr. Heinrich Reclam; sie heiratete ihn zehn Jahre später (nach dem Krieg, den sie in Berlin verbrachte) in Bad Cannstatt. Als Ehefrau des Gründerenkels und seit 1984 seine Witwe, hatte sie den Verlag vom Neuaufbau in Stuttgart bis hin in ihre späten Jahre zu ihrer Sache gemacht, wovon u. a. die von ihr verantworteten Stich- und Schlagwortkataloge zeugen.

2007 Einführung der neuen Reihe »Reclam Taschenbuch« mit 17 Titeln, darunter auch neben Klassikern und Sachbüchern z. B. (4. Auflage 2013): »Wir schnallen den Gürtel weiter« von Wiglaf Droste & Vincent Klink. Die 1000-seitige großformatige Anthologie *Reclams großes Buch der deutschen Gedichte*, hrsg. von Heinrich Detering, erscheint.

2008 Innerhalb der Universal-Bibliothek beginnt die neue Reihe »Reclams Städteführer« zu erscheinen.

Das Archiv des Leipziger Reclam Verlags wird zu Forschungszwecken an das Leipziger Institut für Medienwissenschaft und Medienkultur ausgeliehen, wo die Geschichte des Verlags während der DDR-Zeit aufgearbeitet wird.

Im Herbst erscheinen die ersten Bände der »Reclam Bibliothek«, einer neuen Hardcover-Reihe, gestaltet von Friedrich Forssman und Cornelia Feyll; die Reihe wird mit einem Preis der Stiftung Buchkunst für »Die schönsten deutschen Bücher 2008« ausgezeichnet.



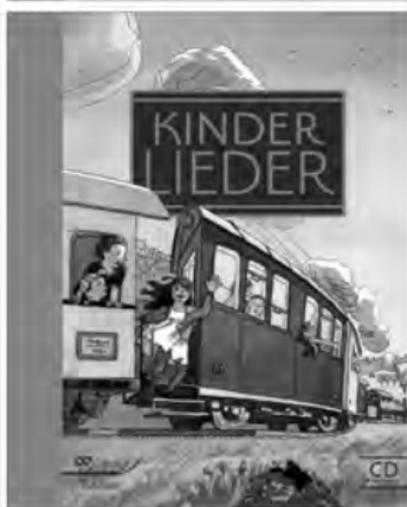
Klebebindeanlage »Bolero« von Müller Martini

2009 Im Alter von 97 Jahren verstirbt die Gesellschafterin Frau Ruth Conrad-Reclam, Urenkelin des Verlagsgründers.

Im Graphischen Betrieb wird die neue Bindestraße »Bolero« in Betrieb genommen.

Die Reihe »Reclam Sachbuch« bringt mit Magenta eine sechste Farbe in die Universal-Bibliothek (Gestaltung: Friedrich Forssman und Cornelia Feyll). Mit dem illustrierten und mit einer CD versehenen Band *Wiegenlieder* wird die Kooperation mit dem Stuttgarter Carus-Verlag erfolgreich ausgebaut.

2011 Eine von Nikolaus Heidelbach illustrierte Auswahl von Karl Simrocks *Deutschen Sprichwörtern* erscheint.



Von Hans Traxler, Nikolaus Heidelbach, Dieter Asmus und Markus Lefrançois illustrierte Reclam-Bücher

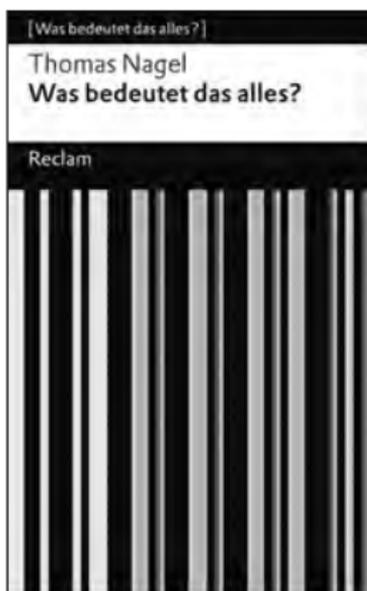
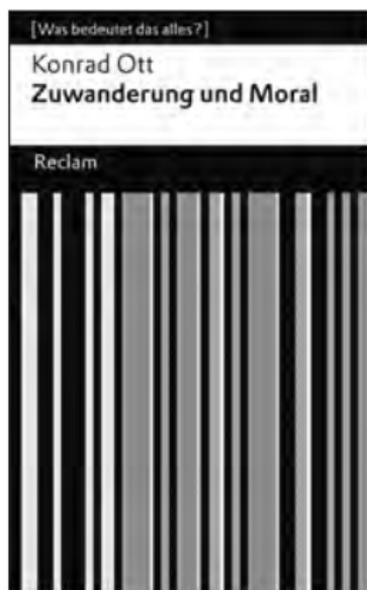
In Kooperation mit Sony Music kommen die ersten sechs CDs («All Time Best – Reclam Musik-Edition») mit CDs von Bob Dylan, Elvis Presley, Miles Davis u. a. auf den Markt. – Eine großformatige Ausgabe von Wolframs von Eschenbach *Parzival* wird von Dieter Asmus mit 18 Bildern illustriert.



2012 Friedrich Forssman und Cornelia Feyll gestalten die Umschläge der Universal-Bibliothek neu, frischen alle sechs Farben auf und überarbeiten das Layout. – Reclam bietet erstmals E-Books an und digitalisiert dafür die wichtigsten Backlisttitel. Seither erscheint ein Großteil der Neuerscheinungen, darunter alle schulrelevanten Titel, auch als E-Book. – Abschluss der zweisprachigen Ausgabe von Dantes *Göttlicher Komödie*, neu übersetzt und kommentiert von Hartmut Köhler, mit dem dritten Band und einer Kassette. – Eine neue Reihe in der UB erscheint: *Was bedeutet das alles?* Bis 2016 liegen rund 45 Titel vor.

Seit 1. Juli 2012 liefert die Koch, Neff & Oetinger Verlagsauslieferung GmbH die Bücher des Reclam Verlags aus.





Die Reihe »Was bedeutet das alles?«

2013 Um gezielter auf die Bedürfnisse des Schulunterrichts einzugehen, konzipiert der Verlag die größerformatige broschurierte Lektürereihe »Reclam XL«. Bis 2016 erscheinen über 50 Bände. Neben dem Werktext bieten alle diese Ausgaben Erläuterungen und einen Materialenteil aus Text- und Bilddokumenten, »die die Einordnung und Deutung des Werkes im Unterricht erleichtern«. – Jetzt komplett: Das Jahr in Monatsgedichten, hochwertige Kassettenausgabe, gestaltet von Nikolaus Heidelbach.



Eine neue Proust-Ausgabe beginnt zu erscheinen, in der »genialen Neuübersetzung von Bernd-Jürgen Fischer« (*Kurier*). Abschluss der Übersetzung: 2016, Abschluss der Edition: 2017. »Die Reclam-Version überzeugt.« (R. Moritz, *Deutschlandradio*)

2014 Alte Übersetzungen klassischer Werke von Zeit zu Zeit zu erneuern, war von jeher ein Anliegen der Programmarbeit bei Reclam. Der Sinn solches Tuns zeigt sich besonders schön am Beispiel der Neuübersetzung von Jaroslav Hašek's *Die Abenteuer des guten Soldaten Švejk im Weltkrieg*. Frei von jeglichem »böhmakelnden« Folkloreton, der diesem Roman seit Anbeginn im deutschen Sprachraum anhing, vermochte die Übersetzung von Antonín Brousek den eigentlichen Gehalt dieses kriegskriti-

schen Romans wieder freizulegen, ein großes Lesevergnügen und ein wirtschaftlichen Erfolg für den Verlag zugleich. – Seit September 2014 ist Dr. Wolfgang Kattanek (geb. 1968) Geschäftsführer des Reclam Verlags. – In Zusammenarbeit mit Arthaus/Studiocanal beginnt eine »DVD Edition« von zunächst 20 Filmklassikern und klassischen Literaturverfilmungen zu erscheinen, die in den Folgejahren erweitert wird. – Großformatiger Bild-Textband: Bodo Plachta/Achim Bednorz: *Künstlerhäuser*.

2015 Seit Januar 2015 ist die Canon Deutschland Business Services GmbH Partner von Reclam im Bereich Druck und



Weiterverarbeitung. – Als erster deutscher Buchverlag wird Reclam für die umweltfreundliche Produktion der Universal-Bibliothek aus vollständig recycelten Materialien mit dem Blauen Engel zertifiziert.

Der kleine Prinz wird »frei« und findet sich am 2. Januar gleich dreifach (rot/gelb/orange) in der Universal-Bibliothek: im französischen Original (mit Glossar), in deutscher Übersetzung und zweisprachig

in lateinischer Sprache. – Am 1. Februar verstirbt im Alter von 89 Jahren Stefan Reclam-Klinkhardt, Mitgesellschafter und langjähriger Leiter der Druckerei. Franz Schäfer scheidet am 1. Februar im Alter von 65 Jahren aus und geht in Ruhestand. Dr. Frank Rainer Max ist seit Februar 2015 nicht

mehr Geschäftsführer des Reclam Verlags. – *Reclams Städteführer. Architektur und Kunst* werden inhaltlich überarbeitet und seither komplett in Farbe gedruckt. – Die Reclam Homepage wird für die Vielfalt der digitalen Welt erweitert und erhält responsives Design, der Reclam Newsletter erscheint in neuer Form. – In Zusammenarbeit mit der B.Z., deren Berichterstatter den Auschwitz-Prozess von Lüneburg 2015 verfolgten, legt Reclam *Die letzten Zeugen. Eine Dokumentation* als Paperback und als UB-Ausgabe vor.

2016 Neuübersetzung: Anne Frank, *Denn schreiben will ich* (Auswahl aus den Tagebüchern und anderes). – Wolfgang Blum (Berlin) designt *Reclams Universal-Notizbuch* neu, das jetzt in allen sechs Reclam-Farben lieferbar ist. – Die Frühjahrsvorschau unterscheidet erstmals zwei Hauptbereiche des Programms: Publikumsmarkt und Schule/Studium. – Seit 1. Mai ist Dr. Martina Kayser Verlagsleiterin Publikumsmarkt. – Mit zwei Titeln startet Reclams »Studienbuch Germanistik«: *Literaturdidaktik* und *Zugänge zur Literaturtheorie*. – Im Herbst legt der Verlag die ersten 10 Bände einer neuen broschiierten Reihe im Format XL vor: »100 Seiten«. Eine zeitgemäße Aufbereitung von Themen aus Kultur, Geschichte, Naturwissenschaft und Gesellschaft. Immer auf 100 Seiten, von Autoren, die eine besondere Beziehung zu ihrem Thema haben, dargeboten in einem modernen Layout: Neben *Superhelden*, *Asterix*, *David Bowie* findet sich auch ein Band über *Menschenrechte* oder über den Serien-TV-Klassiker *Twin Peaks*. – Reclam bereitet sich auf das Jubiläumsjahr 2017 vor, am Gründungsort Leipzig sind mehrere Ausstellungen geplant: im Deut-

schen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek, im Stadtarchiv Leipzig sowie im Stadtgeschichtlichen Museum. Das Programm der Universal-Bibliothek aber stellt sich weiter und unausgesetzt den Herausforderungen eines sich permanent wandelnden Buchmarktes.

Literaturhinweise

- Thomas Mann: Hundert Jahre Reclam. In: Th. M.: Zwei Festreden. Leipzig 1928. (UB 6931.) S. 49–70. Neuausg. Stuttgart 1967. S. 45–63.
- Annemarie Meiner: Reclam. Eine Geschichte der Universal-Bibliothek zu ihrem 75jährigen Bestehen. Leipzig 1942.
- Reclam. Geschichte eines Verlages. Stuttgart 1958. 2., überarb. und erg. Aufl. Stuttgart 1961.
- 100 Jahre Reclams Universal-Bibliothek 1867–1967. Beiträge zur Verlagsgeschichte. Hrsg. von Hans Marquardt. Leipzig 1967.
- Heinz Friedrich: Philipp Reclam. In: Die Großen der Weltgeschichte. Bd. 7. Zürich 1976. S. 752–761.
- Gesamtverzeichnis Literarisches Museum / Verlag Philipp Reclam jun. 1828–1867. Hrsg. von Lothar Kretschmar. Leipzig 1978. 2., verb. und erw. Aufl. Leipzig 1983.
- Autoren. Verleger. Bücher. Ein Almanach. Für Hans Marquardt zum 12. August 1985. Mit einer Bibliographie seiner Bücher und einer Chronik des Verlages 1946 bis 1984. Leipzig 1985.
- Reclam. 125 Jahre Universal-Bibliothek 1867–1992. Verlags- und kulturgeschichtliche Aufsätze. Hrsg. von Dietrich Bode. Mit 94 Abb. Stuttgart 1992.
- Georg Ruppelt: »In jeder Hand der Reclamband«. Zum 125jährigen Jubiläum der Universal-Bibliothek. Mit 5 Abb. In: Philobiblon 36. H. 4 (Dez. 1992). S. 320–335.
- Volker Titel / Frank Wagner: Angeklagt: Reclam & Consorten. Der Zensur- und Kriminalfall »Das Zeitalter der Vernunft« 1846–1848. (Mit einem Geleitwort von Dietrich Bode.) Beucha 1998.
- Dietrich Bode: Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte 1828–2003. Stuttgart 2003.
- Ulla Hahn: 175 Jahre Reclam. Eine Festrede. Stuttgart 2003.
- Frank R. Max: Der Reclam Verlag. Eine kurze Chronik. Stuttgart 2012.

